



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
40 Schulen, Sport und Kultur

Vorlagen-Nummer

308/11

1

Sitzungsvorlage

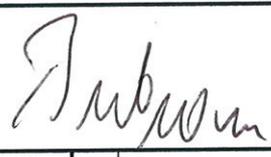
Datum: 29.11.2011

Beratungsfolge		Sitzungsdatum	TOP
1. Beschlussfassung	Schulausschuss	öffentlich	29.11.2011
2.			
3.			
4.			

Ausbildungsförderung an Eschweiler Sekundarschulen Gevelsberger Modell

Beschlussentwurf:

Von der Einführung des Gevelsberger Modells oder eines vergleichbaren Ausbildungspaktes zur Ausbildungsförderung in Eschweiler wird abgesehen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt <input checked="" type="checkbox"/> gesehen <input type="checkbox"/> vorgeprüft 		Unterschriften 	
1	2	3	4
<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis
<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung	<input type="checkbox"/> Enthaltung

Sachverhalt:

Bereits in der Sitzung des Schulausschusses am 18.05.2011 wurde das Schreiben der Jungen Union Eschweiler vom 28.03.2011 „Bildung erst nehmen- Hauptschülern eine Chance geben“ erläutert. Die Projektbeschreibung zum angegebenen Gevelsberger Modell wurde den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis gegeben und ebenfalls in der Verwaltungsvorlage Nr. 122/11 ausführlich vorgestellt. Schließlich wurde die Verwaltung beauftragt für die nächste Sitzung des Schulausschusses eine Beschlussvorlage zu unterbreiten.

Nach der Ausschusssitzung wurde seitens der Verwaltung versucht, Erfahrungsberichte aus der Stadt Gevelsberg zum dort seit 2008 umgesetzten Projekt zu erhalten. Weder seitens der Stadtverwaltung noch seitens der Schulleitung der dortigen Hauptschule konnte man auf die hiesige telefonische Anfrage über nähere Erkenntnisse oder Abschlussberichte Auskunft erteilen.

Weitere Recherchen ergaben, dass in einer Reihe von Kommunen unterschiedlichste Modelle zur Vermittlung von Schülerinnen und Schülern an Ausbildungsbetriebe bestehen. Jedoch konnten auch hier keinerlei Erfahrungsberichte zur Verfügung gestellt werden.

Die Schulen der Stadt Eschweiler mit Sekundarbereich (neben den weiterführenden Schulen auch die Willi-Fährmann-Schule) wurden gebeten, der Verwaltung mitzuteilen, welche schulinternen Projekte bereits zur Förderung der Berufswahlorientierung und schließlich zur Vermittlung an einen Ausbildungsplatz angeboten würden.

Die teilweise sehr umfangreichen Konzepte der sechs Eschweiler Schulen sind in den Anlagen 1-6 beigefügt.

Diesen Unterlagen ist zu entnehmen, dass an den Schulen der Stadt Eschweiler bereits eine Vielzahl von Angeboten zur Berufsorientierung und -vorbereitung bestehen. Weiterhin bieten der Verein für Allgemeine und Berufliche Weiterbildung (VABW) und auch das Bildungsbüro der StädteRegion Aachen Angebote für die Sekundarschulen zur Berufsorientierung und -vorbereitung an (vgl. dazu: Ausführungen der VV Nr. 311/11).

Konkret für die GHS Stadtmitte führte die Schulleiterin aus, dass die Anzahl der Schüler, die nach Beendigung der Schullaufbahn in eine Ausbildung vermittelt werden konnten, erheblich gesteigert werden konnte. Nach Ablauf des Schuljahres 2010/11 konnten von 50 Schülern 30 % vermittelt werden. Das Projekt „Berufswegeplan“, das an der Schule umgesetzt wird, ist nachgewiesen erfolgreich.

Aus den vorgenannten Gründen sowie den auch schon in der Sitzung des Schulausschusses am 18.05.2011 seitens der Schulleiter vorgetragenen inhaltlichen Bedenken (Anforderungsprofil, Demotivationsprobleme, Ausgrenzung von Schülern pp.) wird seitens der Verwaltung vorgeschlagen, von der Einführung des „Gevelsberger Modells“ oder einer vergleichbaren Initiative in Eschweiler abzusehen.

ANLAGEN

Berufsorientierung

Unser- Profil

Gem. Hauptschule Dürwiß
 Konrad-Adenauer-Str. 16
 52249 Eschweiler
 Telefon: 02403 / 50530

Wir sind	<p>eine Hauptschule mit folgenden Schulabschlüssen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptschulabschluss nach Klasse 9 • Hauptschulabschluss nach Klasse 9 mit der Berechtigung zum Besuch der Klasse 10 Typ 10B • Hauptschulabschluss nach Klasse 10 • Mittlerer Bildungsabschluss (Fachoberschulreife) • Mittlerer Bildungsabschluss (Fachoberschulreife) mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe
Wir bieten zur Berufsvorbereitung und Berufsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Berufswahlpass • Girl's- / Boy's-Day ab Klasse 8 • Praktika in den Klassen 9 und 10 • Betriebsbesichtigungen und berufskundliche Informationsveranstaltungen aus verschiedenen Wirtschaftszweigen • Besuch des BIZ • Bewerbungstraining mit Vertretern der Wirtschaft • Ausbildungsberatung in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit
Unser Leitbild	<p>Wir vermitteln durch praxisnahen Unterricht unseren SchülerInnen Qualifikationen und Entscheidungskompetenzen, die sie Berufs- und lebensfähig machen sollen. Dabei stehen wir ihnen beratend und unterstützend zur Seite.</p>
Kooperationen	<p>RWE Power, Sparkasse Aachen, Agentur für Arbeit und viele andere Betriebe, die unsere SchülerInnen in Betriebspraktika begleiten.</p>



Gemeinschaftshauptschule Eschweiler - Stadtmitte

52249 Eschweiler, Jahnstr. 21
Telefon 02403/556510, Fax: 02403/556520
e-mail: ghs-stadtmitte@a1-mail.com

Anlage 2

Berufswahlorientierung an der GHS Eschweiler-Stadtmitte

Eschweiler, 13.05.11

Sehr geehrte Frau Seeger,

13.05.2011

Seeger

die Berufswahlorientierung und damit das Erlangen der Ausbildungsreife ist das zentrale Anliegen der Gemeinschaftshauptschule Eschweiler-Stadtmitte. Es spielt in jedem Unterrichtsfach eine Rolle und in den letzten Jahren hat die Berufswahlorientierung durch die Verankerung der verschiedenen Maßnahmen in den Schulalltag der Stufen 5 bis 10 auch im Bewusstsein der Lehrer- und Schülerschaft einen festen Platz eingenommen.

Bis Ende letzten Jahres nahmen wir teil am Berufswegeplan, der aus Gründen der fehlenden Kofinanzierung nicht weiter realisiert werden konnte.

Seit Ende Januar sind wir nun offiziell im Programm 14+, das die wesentlichen Bausteine des alten Berufswegeplanes in erweiterter Form anbietet und um Unterrichtsmodule zum Demokratielernen ergänzt. Träger von 14+ ist die Quali-Tec GmbH der Handwerkskammer Aachen.

Die 14+ Angebote starten zwar erst in der 7. Jahrgangsstufe, doch in Kooperation mit der Handwerkskammer und den Trägern des alten Berufswegeplanes können wir die Berufswahlorientierung für die Stufen 8 und 9 im gleichen Rahmen wie vorher abdecken. Die 10ten Klassen werden von der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit betreut und die Praktika organisiert die Schule selber.

Die folgenden Unterlagen sollen Ihnen eine Übersicht über die Maßnahmen an unserer Schule geben.

Anlage 1 ist die Gesamtübersicht über die Maßnahmen für alle Jahrgangsstufen, die durch **Anlage 2**, eine Liste mit Begriffserläuterungen, ergänzt wird.

Anlage 3 dokumentiert das Programm 14+ ab der jetzigen Stufe 7.

Für weitere Auskünfte sind wir gerne bereit.

Mit freundlichen Grüßen
Gabi Prochaska

Berufswahlkoordinatorin

Berufsvorbereitung an der GHS Eschweiler Stadtmitte, Jahnstraße 21, 52249 Eschweiler						
Unterrichtsfächer	5	6	7	8	9	10
Ökonomische Grundbildung	5 und 6					
Technik/ Computer/ NW						
Arbeitslehre/Wirtschaft						
alle übrigen Fächer				von 5 bis 10		
				von 7 bis 10		
			Zinkhütter Hof	Hämet/ BAS I 2 Wochen	BAS II 2,5 Tage	
Kompetenzfeststellung und Beratung				pro Halbjahr 1 Beratungstag zur individuellen Berufsorientierung der Schüler und Eltern durch d. Klassenlehrer/-in		
			Laufbahnberatung	Laufbahnberatung und -entscheidung, Potentialanalyse durch Quali-Tec	Tag der offenen Tür im BK, Ausbildungsbörsen, SuS treffen Azubis des BK Eschweiler	
Praktikum			Job Scout bis Oktober Girls' Day / Boys' Day bis April	4-tägiges Schnupperpraktikum in Verbindung mit BAS I	3-wöchiges Blockpraktikum vor Weihnachten	10A - Langzeitpraktikum 10B - dreiwöchiges Blockpraktikum
Kooperation mit Externen			Kooperation mit Eschweiler Betrieben	Kooperation mit Eschweiler Betrieben, Sozialdienst Katholischer Frauen	Kooperation mit Eschweiler Betrieben, der Sparkasse, der BK	Kooperation mit Eschweiler Betrieben
Kooperation mit der Agentur für Arbeit in Aachen				Informationsveranstaltungen mit dem Berufsberater	Informationsveranstaltungen und Einzelberatung	Einzelberatung
Projektunterricht						9A / 10A Berufswahlvorbereitung
Dokumentation						
Schulsozialarbeit Sprungbrett GmbH				Berufswahlpass		
Berufseinstiegsbegleitung Agentur für Arbeit				frühzeitige Beratung in problematischen Einzelfällen, außerschulische Maßnahmen während und nach der Vollzeitschulpflicht		
				SuS erhalten eine individuelle Unterstützung bei ihrer Berufswahl		

Anlage 2: Begriffserläuterungen

Beratungstag

Ab der Stufe 7 gibt es pro Halbjahr einen Beratungstag für jede Klasse, an dem jeder SuS durch den Klassenlehrer / die Klassenlehrerin in ca. 15 Minuten individuell beraten wird. Das Ziel des Gespräches ist zu klären, auf welchem Stand der Berufsorientierung die Schüler sind, nachdem sie die letzten Maßnahmen zur BO durchlaufen haben.

Es endet mit einer Zielvereinbarung. Das Gespräch wird protokolliert und im BWP abgeheftet. Die Protokolle dienen der Dokumentation des Orientierungsprozesses.

Die Eltern werden zu den Gesprächen ebenfalls eingeladen.

Berufswahlpass:

Der Berufswahlpass dokumentiert den *individuellen Berufsorientierungsprozess* und dessen Ergebnisse. Er wurde 2007 erstmalig an der GHS Eschweiler Stadtmitte eingeführt.

Der Berufswahlpass soll ...

- vorhandene Elemente der Berufsorientierung an einer Schule sammeln, ordnen und verlässlich festschreiben.
- die berufliche Orientierung über die Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten schaffen.
- den persönlichen Entwicklungsprozess und den Weg zur reflektierten und passgenauen Berufswahl dokumentieren
- Nachweise und Zertifikate der Jugendlichen über Tätigkeiten und Fertigkeiten zeigen.

Hamet:

Der Hamet ist ein *handwerklich-motorischer Eignungstest*, welcher aus 4 Modulen besteht, die unterschiedliche Aspekte beruflicher Kompetenzen erfassen und fördern. Die GHS Eschweiler-Stadtmitte beschränkt sich zunächst auf die Durchführung von Modul 1.

Dieses Modul ist ein handlungsorientiertes Verfahren für Berufe mit vorwiegend manueller Tätigkeit. Es erlaubt Aussagen zu den sechs Basisfaktoren *Routine und Tempo, Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung einfach und komplex, Wahrnehmung und Symmetrie, Instruktionsverständnis und Instruktionsumsetzung und Messgenauigkeit und Präzision.*

Zinkhütter Hof

Ein Kompetenzfeststellungsverfahren: Die Jugendlichen gewinnen spielerisch Erkenntnisse über ihre eigenen Stärken. In dem zu durchlaufenden Parcours werden an den jeweiligen Stationen unterschiedliche Kompetenzen angesprochen. Am Ende ist jeder Teilnehmer in der Lage, eine Aussage über die eigenen Neigungen zu treffen. Entsprechende Berufswege und Netzwerke werden aufgezeigt und an die Hand gegeben.

Berufsanfängerseminar I (BAS I):

In diesem dreitägigen Seminar in der Handwerkskammer Aachen lernen die SuS die Arbeitswelt kennen und sammeln die ersten berufspraktischen Erfahrungen in Berufen aus dem Handwerk. Dies geschieht unter der Anleitung von Handwerksmeistern und Einbindung eines Mitarbeiters des Kreises Aachen. Es findet ein Training der Arbeitssituationen an konkreten Arbeitsaufträgen des Handwerks in 3-4 unterschiedlichen Werkstätten statt.

Berufsanfängerseminar II (BAS II):

Hier werden in einem weiteren dreitägigen Seminar außerhalb der Schule videogestützt *Vorstellungsgespräche* trainiert und *Assessmentcenter* durchgeführt. Ein weiterer Bestandteil dieses Seminars sind *Telefonbewerbungen*.

Job Scout:

Die SuS lernen die *Berufsbilder* ihrer *Eltern* bzw. anderer Familienangehöriger kennen. Dies geschieht durch gezielte Befragung, Informationen und eintägige Betriebsbesuche.

Girls' Day:

Am Girls' Day – *Mädchen-Zukunftstag* gewinnen Schülerinnen Einblick in Berufsfelder, die Mädchen im Prozess der Berufsorientierung nur selten in Betracht ziehen. In erster Linie bieten *technische Unternehmen und Abteilungen Veranstaltungen für Mädchen* an. Ziel des Girls' Day ist, Kontakte herzustellen, die für die berufliche Zukunft der Mädchen hilfreich sein können. Es geht auch darum, die Öffentlichkeit und Wirtschaft auf die Stärken der Mädchen aufmerksam zu machen.

Boys' Day:

An diesem Tag gewinnen die *Jungen* einen Einblick in typische Mädchen- und Frauenberufe, z.B. im *Erziehungs- und Pflegebereich*. Durch diese beiden Aktionstage sollen die Klischees von typischen Männer- und Frauenberufen gelockert und Interesse für Berufe im sozialen, pflegerischen oder erzieherischen Bereich geweckt werden. Die SuS erfahren ein großes Berufsspektrum.

Praktika

Allen Praktika liegt zugrunde, dass sich die SuS selbst um die *Organisation* kümmern und *Eigeninitiative* zeigen müssen.

Schnupperpraktikum:

Schon der Name lässt vermuten: Dieses Praktikum zielt nicht darauf ab, zu qualifizieren oder gar auszubilden. Vielmehr geht es darum, einen *ersten Eindruck* von einem bestimmten *Berufsfeld* oder einem Unternehmen zu bekommen. Dieses Praktikum dauert deshalb auch nur *4-5 Tage*.

Blockpraktikum:

In diesem Praktikum sind die SuS *drei Wochen* in einem Betrieb tätig. Im Gegensatz zum o.g. Praktikum sollen die SuS hier ganz gezielt ein Praktikum in dem von ihnen angestrebten Beruf absolvieren um festzustellen, ob sie an dieser Richtung festhalten oder sich neu orientieren möchten.

Langzeitpraktikum:

Die SuS sind im *gesamten Schuljahr* jeweils am Dienstag in einem von ihnen ausgesuchten Betrieb und lernen die Arbeitswelt kennen. Die SuS können Betriebe durch ihre Arbeitshaltung überzeugen. Der Hintergrund dieser Maßnahme basiert auf der Grundlage, dass nicht Fachwissen, sondern allgemeine *Arbeits-, Leistungs- und Sozialtugenden* von entscheidender Bedeutung für den Erfolg einer Ausbildung sind. *Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen, Sorgfalt* sind hier die Hauptaspekte.

SuS treffen Azubis des BK

Bei dieser Maßnahme treffen SuS Auszubildende. Die SuS können im Austausch mit ausbildungs- und praxiserfahrenen Jugendlichen über die *Ausbildungswirklichkeit* sprechen. Der Austausch gelingt gut, da alle einer *peer-group* angehören.

Sozialdienst Katholischer Frauen

Mit dem Programm „Fit für Finanzen“ werden die SuS in 4 Doppelstunden im Umgang mit Geld unterrichtet.

Projekt

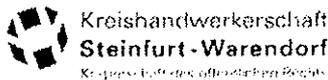


Gesellschaftliche und berufliche
Integration von jungen
Menschen in städtischen
Problemgebieten

Standardmodule

für den Unterricht der Klassen 7 -10

entwickelt von



Stand 16.08.2010

Jahresübersicht der einzelnen Module im „Projekt 14 plus“

Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
P 7.1 Parcours der Fähigkeiten	P 8.1 Werkstattpraktikum II	F 9.1 Bewerbungstraining	U 10.1 Betriebspraktikum Langzeit
P 7.2 Betriebsbesichtigung (en)	F 8.2 „kleines“ Betriebspraktikum	F 9.2 Kompetenzanalyse hamet2	U 10.2 „Im Benehmen eine eins“
P 7.3 BIZ – Besuch	P 8.3 Betriebsbesichtigung (en)	F 9.3 „großes“ Betriebspraktikum	U 10.3. „Angekommen?!“
P 7.4 Werkstattpraktikum I	F 8.4 Berufsfelderkundung		
P 7.5 Berufswahlpass (individuelle	F 8.5 Berufswahlpass (Pfleger)	F 9.5 Berufswahlpass (Förderplan)	U 10.5 Berufswahlpass (Abschluss)
R 7.1 Klassenrat	D 8.1 Demokratische Prinzipien	L 9.1 Rund ums Geld	B 10.1 Bürgerrolle und Staatsbürgerschaft
R 7.2 Soziale Räume	D 8.2 Mehrheit und Minderheit		B10.2 Gewaltmonopol und Konflikte
L 7.3 Familie und Nachbarschaft	D 8.3 Gleichheit und Unterschiedlichkeit	L 9.3 „Real-Care-Baby“ (Berufsfeld Erziehung und	B 10.3 Solidarität und Verantwortung
D 7.4 Kinderrechte	L 8.4 Berufs- und Lebensplanung		B 10.4 Politik (mit) machen „vor Ort“
R 7.5 Betrieb als Institution und Rollenerwartungen	D 8.4. Problem – Konflikt - Dilemma		
	D 8.5 Grundrechte		

Inhaltsverzeichnis

Modulgruppe als didaktische Kernsequenzen	Seite 4
Modulgruppe B	
B ürgerrolle in Staat, Gesellschaft und Beruf	Seite 6
B 10.1 Bürgerrolle und Staatsbürgerschaft	8
B 10.2 Gewaltmonopol und Konflikte in der rechtsstaatlichen Demokratie: Sicherheit als Aufgabe und Arbeitsfeld	9
B 10.3 Solidarität und Verantwortung in der Demokratie – Daseinsvorsorge als Prinzip und als berufliche Aufgabe	10
B 10.4 Politik(mit)machen „vor Ort“: Die Demokratie in meiner Stadt	11
Modulgruppe D	
D emokratische Konfliktregelung in Schule, Familie und Beruf	Seite 12
D 7.4 Kinderrechte	14
D 8.1 Demokratische Prinzipien	15
D 8.2 Minderheit und Mehrheit	16
D 8.3 Gleichheit und Unterschiedlichkeit	17
D 8.4 Problem – Konflikt – Dilemma: Möglichkeiten demokratischer Entscheidungsfindung	18
D 8.5 Grundrechte	19
Modulgruppe F	
Vom Profil zum F örderplan - Handlungsorientierte Berufsfindung	Seite 20
F 8.2 „kleines“ Betriebspraktikum	21
F 8.4 Berufsfelderkundung	22
F 8.5 Berufswahlpass (Fortführung)	23
F 9.1 Bewerbungstraining	24
F 9.2 Kompetenzanalyse hamet2	25
F 9.3 „großes“ Betriebspraktikum	26
F 9.5 Berufswahlpass (Förderplan)	27
Modulgruppe L	
L ebensführung und Beruf	Seite 28
L 7.3 Familie und Nachbarschaft	29
L 8.4 Berufs- und Lebensplanung	30
L 9.1 Rund ums Geld	31
L 9.3 Real-Care-Baby (Berufsfeld Erziehung und Pflege)	32

Modulgruppe P

Vom **P**arcours zum Profil –

Elementare Grundlagen der Berufsorientierung	Seite 33
P 7.1 Parcours der Fähigkeiten	35
P 7.2 Betriebsbesichtigungen	36
P 7.3 BIZ – Besuch	37
P 7.4 Werkstattpraktikum I	38
P 7.5 Berufswahlpass (individuelle Profilerstellung)	39
P 8.1 Werkstattpraktikum II	40
P 8.3 Betriebsbesichtigungen	41

Modulgruppe R:

Regeln – Rollen - Institutionen - (Klasse, Schule, Betrieb)

	Seite 42
R 7.1 Klassenrat	43
R 7.2 Soziale Räume	44
R 7.5 Betrieb als Institution und Rollenerwartungen	45

Modulgruppe U

Begleiteter **Ü**bergang Schule Beruf

	Seite 46
U 10.1 Betriebspraktikum Langzeit	47
U 10.2 „Im Benehmen eine Eins“	48
U 10.3 „Angekommen?!“	49
U 10.5 Berufswahlpass (Abschluss)	50

Übersicht über die Modulgruppen nach Jahrgangsstufen

Seite 51

Modulgruppen als didaktische Kernsequenzen

„14plus“ ist ein integriertes Programm: Es ist modular aufgebaut. Die Module sind zu Gruppen mit einfachen, operationalisierbaren Kompetenzziele zusammengefasst. Diese sind entlang der zwei sich polar gegenüberstehenden Stränge „Berufsorientierung“ und „Demokratie-Lernen“ organisiert. Die Abfolge der Module ermöglicht in vielen Fällen Verbindungen von Demokratie-Lernen und Berufsorientierung. Der „mittlere“ Strang „Lebensführung“ bezieht sich gleichermaßen auf Berufsorientierung und Demokratie-Lernen.

Module im Sinne von „14plus“ bilden keinen Baukasten, dessen Inhalte beliebig mit einander kombiniert werden können. Die Module beschreiben Kerninhalte, die auf einander aufbauen und mit verschiedenen, an der Schule bereits vorhandenen Unterrichtsinhalten und unterrichtsbegleitenden Maßnahmen verknüpft werden können. „14plus“ spezifische Inhalte sind als „Modulgruppen“ zusammengefasst und im Projekt-Intranet (BSCW) dokumentiert. Sie können an die Gegebenheiten der Schule angepasst werden. Die einzelnen Module sind weitgehend „selbsterklärend“ beschrieben, die notwendigen didaktischen Materialien können herunter geladen werden.

Die Modulgruppen bestehen wesentlich aus zusätzlichen Maßnahmen zum Regelunterricht. Module sind z.B. Praktika, soziale Trainings, den Unterricht ergänzende Formen von Teamteaching, objektivierte Eignungsdiagnostik etc. Sie werden teils mit externen Fachkräften an außerschulischen Lernorten, z.B. in den Bildungsstätten der Kammern, teils an der Schule von Sozialpädagogen (wie dem Parcours der Fähigkeiten, Real Care Baby etc.) durchgeführt. Die Modulgruppen schließen auch Vorschläge für den „Regelunterricht“ ein. Die Effektivität der als Modulgruppen zusammengefassten didaktischen Sequenzen hängt wesentlich davon ab, dass Unterricht und begleitende Maßnahmen praktisch aufeinander abgestimmt sind und ein hinreichender Austausch zwischen den Beteiligten gewährleistet ist! Für den „Standardunterricht“ sind bestimmte Kerninhalte definiert und es werden methodische und didaktische Hilfen angeboten. Er kann vielfältig erweitert und an

den spezifischen Bedarf der Schule angepasst werden. „Standardunterricht“ ist ein wesentlicher Bestandteil der Sequenzen, geht aber im Gegensatz zu den anderen Modulelementen nicht in die Förderung ein.

Demokratie-Lernen und Berufswahlorientierung folgen einfachen Kerncurricula und sind so angelegt, dass sie sich an vielen Stellen gegenseitig ergänzen.

Die Modulgruppen des „Strangs“ Demokratie-Lernen (B, D, R)

„14plus“ ermutigt junge Menschen zur umfassenden gesellschaftlichen Teilhabe und unterstützt sie dabei durch den Erwerb von Demokratiekompetenz.

- Dies bedeutet im ersten Schritt die Erarbeitung von demokratischen Grundprinzipien im Alltag, orientiert an der Leitfragestellung: Wie muss ich, wie müssen wir handeln, wenn für jeden das gleiche Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und der Anspruch auf körperliche und seelische Unversehrtheit gilt?
- Darauf aufbauend wird die Frage geklärt, wie Staat und Gemeinwesen gestaltet sein sollen, so dass die Schutz- und Selbstbestimmungsrechte garantiert werden können.

Die Modulgruppen des „Strangs“ Berufsorientierung (F, L, P, U)

Berufsorientierung in „14plus“ unterstützt junge Menschen selbstverantwortlich, ihren Platz im Berufsleben zu finden. Die Modulgruppen zielen auf:

- die Klärung der sachlichen und motivationalen Voraussetzung der Berufswahl
- die Auseinandersetzung mit der betrieblichen Realität im Sinne der Beschäftigung mit den institutionellen und kooperativen Seiten des Berufes.

Modulgruppe B

Bürgerrolle in Staat, Gesellschaft und Beruf

B 10.1 Bürgerrolle und Staatsbürgerschaft

B 10.2 Gewaltmonopol und Konflikte in der rechtsstaatlichen
Demokratie: Sicherheit als Aufgabe und Arbeitsfeld

B 10.3 Solidarität und Verantwortung in der Demokratie – Daseins-
vorsorge als Prinzip und als berufliche Aufgabe

B 10.4 Politik(mit)machen „vor Ort“: Die Demokratie in meiner Stadt

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler verstehen Grundprinzipien des Rechts- und Sozialstaats. Sie kennen ihre wesentlichen Rechte und Pflichten als Bürger (bzw. als dauerhaft hier Lebende). Sie verstehen wichtige Wege und Möglichkeiten demokratischer Beteiligung und können diese insbesondere auf Kommunalen Ebene konkret benennen.

Inhalt: In dem Modul werden Kerninhalte klassischer Staatsbürgerkunde erarbeitet.

Im Kontext „14plus“ geschieht dies auf der Grundlage einer mehrjährigen praktischen Auseinandersetzung mit demokratischen Grundprinzipien in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, das heißt, sie verfügen über ein vertieftes Verständnis der Wertgrundlagen dieser Gesellschaft.

Politische Bildung in der 9. und 10 Klasse verlangt von den Schülerinnen und Schülern einen Positionswechsel: Von den Selbstbestimmungsrechten der Individuen zur Gewährleistung und Sicherung der allgemeinen Freiheits- und Schutzrechte. Wie müssen/sollten Gemeinwesen und Staat beschaffen sein, um diesem Anspruch gerecht zu werden?

Wichtiger Bestandteil der Modulgruppe ist es, Repräsentanten von Staat und Politik in die Schule zu holen, insbesondere Polizei und Kommunalpolitiker. Zugleich erschließen sich die Schülerinnen und Schüler Berufe in öffentlicher Verantwortung, bei der Polizei und in der Verwaltung, bei öffentlichen Dienstleistungen und der Wohlfahrtspflege.

Modulgruppe B: Bürgerrolle in Staat, Gesellschaft und Beruf

Modul B 10.1: Bürgerrolle und Staatsbürgerschaft

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Wochen
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>Mit dem Modul „Bürgerrolle und Staatsbürgerschaft“ sollen die SuS an ihre zukünftige Rolle als Bürger in der deutschen Demokratie einführung herangeführt werden. Dieses Modul knüpft an dem in Modul D erworbenen Verständnis von Menschenrechten und der Gleichheit aller vor dem Gesetz an. Die SchülerInnen erkennen, dass Grundrechte nicht nur Menschen- sondern auch Bürgerrechte sind. Sie grenzen ab, dass Bürgerrechte – im Unterschied zu Menschenrechten – als Rechtstitel zu verstehen sind, die nicht von allen Menschen in Deutschland (anders als in anderen Nationen) durch Geburt gleich beansprucht werden können. Sie erfahren somit Staatsbürgerschaft als Privileg und Aufgabe.</p> <p>Anhand eines Entscheidungsfalles problematisieren sie die Staatsbürgerschaft als Faktor für die Identitätsbildung und für die Wahrnehmung von Lebenschancen im Leben vieler Jugendlicher.</p> <p>Sie lernen das Prinzip der demokratischen Wahl und das Wahlrecht als zentrales Recht des Staatsbürgers in einer Demokratie kennen. Sie problematisieren hier, dass nicht alle, die Teil der Gemeinschaft sind, auch mitbestimmen, wie das gemeinsame Leben gestaltet werden kann.</p> <p>In diesem Modul ist eine Übung enthalten, die im Rahmen des Programms „Betzavta“ entwickelt worden ist. Die Übung wird für den Einsatz im Projekt „14 plus“ entsprechend modifiziert.</p>

Modulgruppe B: Bürgerrolle in Staat, Gesellschaft und Beruf

Modul B 10.2: Gewaltmonopol und Konflikte in der rechtsstaatlichen Demokratie: Sicherheit als Aufgabe und Arbeitsfeld

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Wochen
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft / externe Kräfte zum Beispiel Polizeibeamte, Zollbeamte, Mitarbeiter von Ordnungsämtern, von privaten Sicherheitsunternehmen
Inhalte	<p>Mit dem Modul „Gewaltmonopol und Konflikte in der rechtsstaatlichen Demokratie“ bearbeitet 14plus einen Bereich, in dem sich – neben der Schule – die Lebenswelt der SuS und der Bereich der staatlichen Regelum- und -durchsetzung am frühesten berühren: der Bereich der öffentlichen Ordnung.</p> <p>Während die Regeldurchsetzung in der Schule normalerweise eher fallorientiert ist, d.h. dass für die Handelnden auch pädagogische Kriterien handlungsleitend sind, werden im öffentlichen Raum außerhalb der Schule Regeln ohne Ansehen der Person durchgesetzt und Verstöße konsequent sanktioniert. Das Grundrecht, dass vor dem Gesetz alle Menschen gleich zu behandeln sind, wird hier – meist – konstant realisiert. Dies sollte in der öffentlichen Institution Schule zwar auch der Fall sein, wird aber häufig für SuS nicht transparent, da die Sanktionierung von Schülern zum Schutz der Jugendlichen allenthalben unter Ausschluss der (Schul-) öffentlichkeit geschieht.</p> <p>Da zudem viele SchülerInnen der Zielgruppe von 14plus in einem elterlichen Umfeld eher rollen- als regelgeleitetes Anwenden und Durchsetzen von Ordnung erleben, entstehen für sie eine Reihe von kognitiven Dissonanzen, die in diesem Modul sowohl theoretisch als auch praktisch bearbeitet werden.</p>

Modulgruppe B: Bürgerrolle in Staat, Gesellschaft und Beruf
Modul B 10.3: Solidarität und Verantwortung in der Demokratie: Die
Daseinsvorsorge als Prinzip und als berufliche Aufgabe

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Wochen
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft / Personen externer Organisationen (Pflegeverbände, Versicherungen, Verbände, Parteien)
Inhalte	<p>Im Rahmen dieses Teilmoduls erproben die SchülerInnen die erwachsene Rollenübernahme im Bereich der Fürsorge und der Solidarität für andere.</p> <p>Sie lernen zentrale Normen und Funktionen der sozialstaatlichen Demokratie kennen und erfahren sich als zunehmend verantwortliche Akteure in ihrer unmittelbaren Lebenswelt: In Familie, Nachbarschaft und Schulgemeinde.</p> <p>In diesem Lebensraum nehmen SchülerInnen die Bedürfnisse und Nöte anderer wahr und erkennen die Gemeinschaft betreffende sozialen Problem- und Konfliktlagen. Sie lernen genauso die individuellen Lebensrisiken und die verschiedenen Ebenen der Verantwortung gegenüber diesen Risiken zu unterscheiden.</p> <p>Dazu stellen sie Kontakt zu Akteuren der lokalen und kommunalen Institutionen der Sozialfürsorge und Daseinsvorsorge her. Sie versuchen, sich in für sie relevante Teil-Prozesse zu involvieren und so ihre Umwelt aktiv und solidarisch mitzugestalten.</p> <p>Ihre Identität als junge Bürgerinnen in der Demokratie bilden sie aus, indem sie eigene Projekte und Handlungsmöglichkeiten in ihrem Umfeld erarbeiten und die Optionen für „Service Learning“ wenn möglich auch wahr nehmen. Dies erfolgt immer eingepasst in das Schulprogramm und die Ausrichtung der Schule in der Schulgemeinde.</p>

Modulgruppe B: Bürgerrolle in Staat, Gesellschaft und Beruf

Modul B 10.4: Politik(mit)machen vor Ort: Die Demokratie in meiner Stadt

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Wochen
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>Im Rahmen dieses Teilmoduls sollen SchülerInnen erste Erfahrungen demokratischer Teilhabe und Partizipation im außerschulischen Bereich sammeln.</p> <p>Sie richten zunächst ihre Aufmerksamkeit auf das räumliche und soziale Umfeld ihrer Schule.</p> <p>Dieses außerschulische Umfeld lernen die SchülerInnen erstmals auch als Teil eines „Lebensraumes“ kennen, den sie aktiv mitgestalten dürfen (Bezug zum Teilmodul Kinderrechte/Ärger in der Schule).</p> <p>In diesem Lebensraum nehmen SchülerInnen eigene Bedürfnisse und Interessen wahr und erkennen sie betreffende Probleme und Konfliktlagen.</p> <p>Sie versuchen, sich in für sie relevante Teil-Prozesse zu involvieren und so ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.</p> <p>Dazu stellen sie Kontakt zu Akteuren der lokalen und kommunalen Politik her. Sie lernen sich selbst als junge (Wahl-)bürgerInnen kennen, indem sie das Interesse lokaler Akteure der Politik und Verwaltung für sich wecken.</p> <p>Ihre Identität als junge Bürgerinnen in der Demokratie bilden sie aus, indem sie für ihre Anliegen eine politische Öffentlichkeit herstellen und für sich und ihre Anliegen werben.</p>

Modulgruppe D

Demokratische Konfliktregelung in Schule, Familie und Beruf

D 7.4 Kinderrechte

D 8.1 Demokratische Prinzipien

D 8.2 Minderheit und Mehrheit

D 8.3 Gleichheit und Unterschiedlichkeit

D 8.4 Problem – Konflikt – Dilemma: Möglichkeiten demokratischer
Entscheidungsfindung

D 8.5 Grundrechte

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen demokratische Grundprinzipien in ihrer Bedeutung für den Alltag kennen. Durch die Erarbeitung demokratischer Grundprinzipien, elementarer gesellschaftskundlicher Konzepte und grundlegender Kommunikationstechniken sind sie kognitiv wie sozial in der Lage, sich situationsangemessen einzubringen und Konflikte zu bewältigen.

Inhalt: Demokratische Konfliktregelung – ist die zentrale Modulgruppe im Lernfeld Gesellschaftskunde des Projekts 14plus. Hier werden die Grundlagen für ein kognitives und soziales Verständnis demokratischen Handelns im Alltag gelegt. Die Arbeit in Modulgruppe D erfolgt schwerpunktmäßig in der 8. und 9. Jahrgangsstufe.

Normativ fußt Demokratie auf der Anerkennung der Menschen- und Bürgerrechte, die für jedermann gleichermaßen gelten. Das heißt im Kern: Wie muss ich, wie müssen wir handeln, wenn für Jeden das gleiche Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und der Anspruch auf körperliche und seelische Unversehrtheit gilt? Ein alltagsrelevantes Demokratieverständnis basiert auf der Gleichwertigkeit aller Menschen.

Das Modul erkundet praxisbezogen die Konsequenzen aus der Gleichwertigkeit aller Menschen im Erfahrungsbereich der Schüler.

Es geht um die Notwendigkeit der Vereinbarung von Regeln, den Prozess der Entscheidungsfindung und das Verhältnis von Mehrheit und Minderheit.

Gleiche Rechte bedeuten nicht gleiche Handlungsvoraussetzungen. Menschen handeln in Kontexten. Sie haben unterschiedliche Absichten und Interessen, unterschiedliche Möglichkeiten sich durchzusetzen. Vielfach ist die Situation durch institutionelle Regeln und Rollenerwartungen vorstrukturiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen Probleme, Konflikte und Dilemmata zu unterscheiden. Dies soll ihnen ermöglichen, Angemessenheit von Verhalten aus unterschiedlichen Perspektiven beurteilen zu können.

Die Erarbeitung von Beispielen (Modellen) demokratischer Konfliktbewältigung kann nicht allein kognitiv vermittelt werden, sondern muss im praktischen Umgang angeeignet werden, damit sie handlungsleitend für die Lösung praktischer Probleme der Schülerinnen und Schüler in Familie, Peergroup, Schule und Betrieb werden können. Dies stellt erhebliche Anforderungen an das pädagogische Personal. Deshalb wird in dieser Modulgruppe im besonderen Umfang auf praktische Übungen zurückgegriffen, die in besonderem Maße methodisch ausgearbeitet sind.

Hierzu wurde auf Inhalte und Methoden aus dem Programm „Betzavta“ (deutsch „miteinander“) zurückgegriffen. Das Programm wurde in Israel an „Problemschulen“ mit hohen Anteilen von zugewanderten bzw. arabisch-stämmigen Schülerinnen und Schülern entwickelt. Projektmitarbeiter erhalten die Möglichkeit, sich entsprechend methodisch fortzubilden.

Modulgruppe D: Demokratische Konfliktregelung in Schule, Familie und Beruf

Modul D 7.4: Kinderrechte

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Wochen
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>In dem Modul „Ärger in der Schule“ für die 7. Klasse werden im sozialen Nahbereich der Schule basale politische Fähigkeiten geschult und auf der kognitiven Ebene basale Konzepte erworben: Dabei wird die Sozialperspektive aus dem Klassenraum in den sozialen und politischen Nahraum des Schulgeländes/ der Schule erweitert.</p> <p>Im Anschluss daran wird gefragt: Warum haben die SchülerInnen überhaupt das Recht, ihre eigenen Sichtweisen auf ihre Umgebung im Sinne einer „Definitionsmacht“ auch im schulöffentlichen Raum zu partizipieren? An diesem Punkt setzt die Koppelung mit der Unterrichtsreihe „Die Rechte der Kinder“ in Modul D ein, denn nun geht es darum, erste normative Grundlagen für politisches Handeln zu klären.</p> <p>Die SchülerInnen lernen (Kinder-)Rechte als Überlebensrechte, Schutzrechte, Freiheitsrechte und Partizipationsrechte kennen. Zwei Lernwege werden dazu im Material zum Modul vorgestellt: Zum einen ein Lernweg, der auf der emotionalen Ebene einen Zugang zu internationalen Fällen von Kinderrechtsmissachtung schafft. Hier werden Empathiefähigkeit und Perspektivenübernahme beim Lernprozess im Vordergrund stehen. Der zweite Lernweg knüpft an das „Ärger in der Schule“-Modul an und stellt eigene Partizipationswünsche an den Ausgang der Erarbeitung.</p>

Modulgruppe D: Demokratische Konfliktregelung in Schule, Familie und Beruf

Modul D 8.1: Demokratische Prinzipien

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Wochen
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>Mit dem Modul „Demokratische Prinzipien“ sollen den SuS grundlegende Erfahrungen für ein demokratisches Miteinander vor allem in der Klasse und der Schule ermöglicht werden.</p> <p>In diesem Modul sollen die Grundlagen für ein erfahrungsorientiertes Lernen gelegt werden. Inhaltlich stehen im Mittelpunkt verschiedene grundlegende demokratische Prinzipien, zu denen neben anderen vor allem das Gleichheitsprinzip und das Mehrheitsprinzip zählen. Diese spiegeln sich in entsprechenden Verfahren der Entscheidungsfindung in der Demokratie wieder, wie der allgemeinen (offenen) Abstimmung, der geheimen Abstimmung und dem Konsensprinzip.</p> <p>In diesem Modul sind zwei Übungen enthalten, die im Rahmen des Programms „Betzavta“ entwickelt worden sind. Beide Übungen werden für den Einsatz im Projekt „14 plus“ entsprechend modifiziert. Zum Ansatz des Programms „Betzavta“ siehe Beschreibung der Modulgruppe D.</p>

Modulgruppe D: Demokratische Konfliktregelung in Schule, Familie und Beruf

Modul D 8.2: Minderheit und Mehrheit

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Wochen
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>In diesem Modul sollen sich die SuS mit grundlegenden Fragen von Mehrheiten und Minderheiten auseinandersetzen. Im Zusammenhang mit demokratischen Entscheidungsfindungen wird sehr schnell die Mehrheitsentscheidung als das sinnvollste, weil einfachste Vorgehen vorgeschlagen. Jedoch birgt dieses Verfahren die Tatsache in sich, dass neben der Mehrheit, die sich ihre Interessen durchsetzt, auch eine Minderheit entsteht, die durch die Mehrheit unter Umständen kritisiert wird. Im Kontext von Schule ist zu beachten, dass es häufig vorkommt, dass bei Abstimmungen in Klassen immer wieder die gleichen Personen zur Minderheit gehören bzw. durch die Mehrheitsentscheidung dazu gemacht werden. Die Jugendlichen sollen lernen, welche Problematik in Mehrheitsentscheidungen stecken und wie Minderheiten durch die Macht der Mehrheit diskriminiert werden können.</p> <p>In diesem Modul sind zwei Übungen enthalten, die im Rahmen des Programms „Betzavta“ entwickelt worden sind. Beide Übungen werden für den Einsatz im Projekt „14 plus“ entsprechend modifiziert. Zum Ansatz des Programms „Betzavta“ siehe Beschreibung der Modulgruppe D.</p>

Modulgruppe D: Demokratische Konfliktregelung in Schule, Familie und Beruf

Modul D 8.3: Gleichheit und Unterschiedlichkeit

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Wochen
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>In diesem Modul soll den Schülerinnen und Schülern eine Annäherung an die Begriffe Gleichheit und Unterschiedlichkeit ermöglicht werden. Gleichheit bedeutet in diesem Zusammenhang gleiche Rechte und Pflichten aller Menschen. Im sozial-gesellschaftlichen Kontext hat der Begriff der Gleichheit eine Vielzahl von Bedeutungen. Gleichheit ist die Grundlage des „Gesellschaftsvertrages“ zwischen den Bürgern und der Regierung sowie zwischen Bürgern und der Gemeinschaft. Entsprechend des jeweiligen Kontextes hat Gleichheit unterschiedliche Bedeutungen, die manchmal sogar im Widerspruch zueinander stehen können. Einige dieser Widersprüche werden im Rahmen des Moduls thematisiert.</p> <p>In diesem Modul sind zwei Übungen enthalten, die im Rahmen des Programms „Betzavta“ entwickelt worden sind. Beide Übungen werden für den Einsatz im Projekt „14 plus“ entsprechend modifiziert. Zum Ansatz des Programms „Betzavta“ siehe Beschreibung der Modulgruppe D.</p>

Modulgruppe D: Demokratische Konfliktregelung in Schule, Familie und Beruf

Modul D 8.4: Problem-Konflikt-Dilemma: Möglichkeiten demokratischer Entscheidungsfindung

Format	Demokratie-Training
Ort	Außerschulischer Lernort
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	2,5 Tage
Umfang	20 Stunden
Personal	2 externe Trainer / 1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>In diesem Modul wird in Kooperation mit außerschulischen Partnern ein „Demokratie-Training“ mit den SuS durchgeführt. Damit wird an Vorerfahrungen aus den vorhergehenden Modulen angeknüpft. Die Chance, die ein gemeinsamer Aufenthalt in einem außerschulischen Lernort bietet wird dabei zur Vertiefung der Erkenntnisse und Erfahrungen der SuS genutzt. Das Training von externen Trainern durchgeführt. Inhaltliche Schwerpunkte sind dabei die folgenden Themenbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demokratische Prinzipien • Mehrheit und Minderheit • Grundrechte • Gleichheit vor dem Gesetz • Demokratische Entscheidungsfindung <p>Mit einer Auswahl von Übungen, die vor allem aus der deutschen Adaption „Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta“ entnommen werden, sollen die SuS vor allem an die Möglichkeiten der demokratischen Entscheidungsfindung in Konfliktsituationen herangeführt werden. Dafür wird die vom Adam-Institut Jerusalem entwickelte Konflikt – Dilemma – Konflikt-Methode verwendet.</p> <p>Die Jugendlichen sollen im Training lernen, wie sie bei Konflikten in Schule, Familie und im späteren Berufsleben demokratisch mit der anderen Konfliktpartei umgehen können.</p>

Modulgruppe D: Demokratische Konfliktregelung in Schule, Familie und Beruf

Modul D 8.5: Grundrechte

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Wochen
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>Die SchülerInnen erfahren in Klasse 8, dass viele der Rechte, die sie als Kinderrechte in Klasse 7 kennen gelernt haben, in den meisten Ländern der Welt verfassungsmäßig als Grundrechte aller Menschen verbrieft sind. Diese Grundrechte setzen sich aus dem Menschenrecht und den Bürgerrechten zusammen.</p> <p>Die SchülerInnen lernen, diese zentrale Unterscheidung zu treffen. Sie erkennen, dass Grundrechte eine notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung von Demokratie im Staat sind. Erst wenn Bürgerrecht, Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit in einem Land eine Rolle spielen, kann von einer stabilen Demokratie gesprochen werden: Die SchülerInnen wissen, dass Demokratie nicht nur eine Lebensform, sondern auch eine Herrschafts- und eine Gesellschaftsform sind. Sie können demokratische von nicht-demokratischen Staaten unterscheiden.</p> <p>Für die demokratische Konfliktregelung zwischen Menschen sind die Grundrechte zentral: Der Konfliktaustrag unter Gleichen, mit gegenseitigem Respektieren der Würde und Handlungsfreiheit des Gegenübers sind zentrale Prämissen. Die SchülerInnen haben verinnerlicht, dass diese Prinzipien an sich keine Lösungen von Problemen ihrer Lebenswelt darstellen, sondern dass sie immer wieder im demokratischen Handeln mit anderen aktualisiert werden. Dazu gehören Situationen von Konflikten in und zwischen Gruppen, die in eigene Dilemmasituationen anverwandelt werden müssen, damit der Einzelne zu einer gemeinschaftlichen und toleranten Konfliktlösung fähig sein kann. (Betzavta-Training: Konflikt-Dilemma)</p> <p>In diesem Modul sind Übungen enthalten, die im Rahmen des Programms „Betzavta“ entwickelt worden sind. Die Übungen werden für den Einsatz im Projekt „14 plus“ entsprechend modifiziert. Zum Ansatz des Programms „Betzavta“ siehe Beschreibung der Modulgruppe D.</p>

Modulgruppe F

Vom Profil zum **F**örderplan – Handlungsorientierte Berufsfindung

- F 8.2 „kleines“ Betriebspraktikum
- F 8.4 Berufsfelderkundung
- F 8.5 Berufswahlpass (Fortführung)
- F 9.1 Bewerbungstraining
- F 9.2 Kompetenzanalyse hamet2
- F 9.3 „großes“ Betriebspraktikum
- F 9.5 Berufswahlpass (Förderplan)

Ziel: Schülerinnen und Schüler kennen ihr Qualifikations- und Motivationsprofil und können dies in Bewerbungssituationen angemessen darstellen. Sie haben sich mit Arbeitsinhalten und Arbeitsabläufen verschiedener Berufsfelder auseinandergesetzt und sind in der Lage, diese auf ihre Qualifikationen und Motivationen zu beziehen.

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler und lernen in den Praktika unterschiedliche Betriebstypen und Organisationsprinzipien und deren Verhaltensanforderungen kennen. Sie gewinnen eine realistische Vorstellung eines angemessenen Verhaltens im Betrieb und Kenntnisse ihrer Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt.

Im Rahmen ihrer Auseinandersetzung mit beruflichen Anforderungen und betrieblicher Realität lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Berufswünsche zu präzisieren und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt realistisch einzuschätzen. Planung und Realisierung der eigener Bewerbungsaktivitäten und individuelle Unterstützung werden im Förderplan dokumentiert. In Bewerbungstrainings und praktischen Übungen können auf die in Modul D „Demokratische Konfliktregelung“ erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten aufgebaut werden.

Modulgruppe F: Vom Profil zum Förderplan – Handlungsorientierte Berufsfindung

Modul F 8.2: „kleines“ Betriebspraktikum

- Klassenstufe 8
- Im Anschluss an das Werkstattpraktikum II

Format	einwöchiges Praktikum
Ort	Betrieb
Gruppengröße	ganze Klasse
Dauer	5 Tage
Umfang	40 Stunden plus Vor- und Nachbereitung
Personal	1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	Hier lernen die SuS aus eigener Erfahrung die betriebliche Wirklichkeit kennen. Waren sie bislang gemeinsam in relativ geschützten Werkstattpraktika tätig, müssen sie sich nun alleine den Herausforderungen einer Tätigkeit im Produktions- oder Dienstleistungsprozess stellen. Die Erfahrbarkeit von Anforderungen an Basisqualifikationen der SuS wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Fleiß machen das „kleine“ Betriebspraktikum zu einem wichtigen Instrument der beruflichen (Weiter-)Orientierung, die mit den Werkstattpraktika bereits eingesetzt hat. Die sozialpädagogische Fachkraft begleitet die SuS während dieser Zeit und berät die Praktikumpartner bei Fragen und Problemen.

Modulgruppe F: Vom Profil zum Förderplan – Handlungsorientierte Berufsfindung

Modul F 8.4: Berufsfelderkundungen

- Berufsfelderorientierung für die Klassenstufe 8

Format	Exkursion / Werkstatt
Ort	Betrieb / Schule
Gruppengröße	Klasse (ca. 22 SuS)
Dauer	40 Wochen je 2 Std.
Umfang	80 Stunden + Zeit für An- und Abfahrt
Personal	1 soz.päd. Fachkraft / 4 Honorarkräfte (Fachkräfte)
Inhalte	<p>Die SuS einer Klasse werden in 4 Gruppen eingeteilt, die sich in jeweils einem Quartal in einem Berufsfeld orientieren</p> <p>Eine verantwortliche Honorar / Fachkraft bereitet die Gruppe auf jeweils 3 Betriebsbesichtigungen vor (klar formulierte Beobachtungsaufgaben), führt die Besichtigungen durch und fertigt mit der Gruppe ein typisches Werkstück des Berufsfeldes an.</p> <p>Wesentlicher Bestandteil der Berufsfelderkundung ist der fest vereinbarte Austausch der Beteiligten (Berufsorientierungsbüro / StuBo – begleitende soz.päd. Fachkraft – Klassenleitung – SuS) während und nach dem Vorhaben, sowie eine Präsentation am Ende des Schuljahres.</p> <p>Durch den quartalsweisen Wechsel werden 12 Betriebe/Einrichtungen erkundet. Ziel ist neben der allgemeinen Orientierung eine Erweiterung des „Horizonts“ der SuS.</p>

Modulgruppe F: Vom Profil zum Förderplan – Handlungsorientierte Berufsfindung

Modul F 8.5: Berufswahlpass

- Wichtig: der Berufswahlpass muss in der Schule zentral aufbewahrt werden; die SuS arbeiten nur im Unterricht damit
- Modul für die Klassenstufe 8

Format	Mit dem Berufswahlpass lernen die SuS, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln, indem sie ihren Lernprozess weitgehend selbst steuern und ihn dokumentieren. Die Lernschritte können jederzeit von allen Beteiligten geprüft werden. Als Grundlage dient die NRW-Fassung des Ritterbach-Verlages.
Ort	Klassenraum / Berufs-Orientierungs-Büro BOB
Gruppengröße	ganze Klasse
Dauer	1 Jahre
Umfang	5 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	Angebote bei der Berufsorientierung (Eltern, Schule, Berufsberatung, Betriebe und Unternehmen) Berufswahl (Persönliches Profil, Lernplanung und Übergangsschritte) Dokumentation (Aktivitäten, Sprachkenntnisse, Profile, Bewerbungsunterlagen, Bescheinigungen und Qualifikationen) Lebensplanung (Schule, Arbeit, Versicherungen, Wohnung, Steuern, Recht, Fahrzeug, etc.)

Modulgruppe F: Vom Profil zum Förderplan – Handlungsorientierte Berufsfindung

Modul F 9.1: Bewerbungstraining

- Modul für die Klassenstufe 9

Format	Außerschulisches Seminar mit Übernachtung
Ort	Jugendgästehaus, Naturfreundehaus, etc.
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	3 Tage
Umfang	24 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft, 1 Seminarleiter
Inhalte	<p>Primäre Ziele dieses Seminars sind, die Motivation der SuS zu stärken und das Engagement für eine eigene aktive Gestaltung des Bewerbungsverfahrens zu wecken. In realitätsnahem Training kann Eigeninitiative erprobt und ein Gefühl für Konkurrenzsituationen entwickelt werden. Der Erfolg in Trainingssituationen schafft Selbstvertrauen und trägt somit zur Aktivierung der Schüler bei, mehr Eigenverantwortung in Berufswahl und Bewerbung zu übernehmen.</p> <p>Exemplarische Fragestellungen des Seminars:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Potentiale bringe ich mit? - Was kann ich tun, um meine Ausgangsvoraussetzungen zu verbessern? - Wie präsentiere ich mich in einem Bewerbungsverfahren? <p>Übungen zur telefonischen Kontaktaufnahme und zum Vorstellungsgespräch sind ebenso Bestandteil dieses Seminars, wie die Thematisierung von Intention und Formen von Einstellungstests sowie Möglichkeiten der Vorbereitung. Vertiefende Übungen zu Präsentationstechniken, erweitert um Elemente aus Assessment-Centern, können bei Bedarf mit Videoauswertung durchgeführt werden.</p>

Modulgruppe F: Vom Profil zum Förderplan – Handlungsorientierte Berufsfindung

Modul F 9.2: hamet2

- hamet2 ist ein standardisiertes und wissenschaftlich evaluiertes Kompetenzfeststellungsverfahren für die Klassenstufe 9
- hamet 2 ist die Weiterentwicklung des 1978 im bbw Waiblingen erstellten Hamet1
- hamet 2 eignet sich besonders für die Erstellung eines individuellen Stärken-Schwächen-Profiles
- hamet 2 schließt sich als nächste objektivierte Stufe an den „Parcours der Fähigkeiten“ an

Format	standardisiertes Kompetenzfeststellungsverfahren an 18 Stationen
Ort	Unterrichtsräume und Werkstätten beim Träger
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	2 Tage plus Auswertung und Nachbesprechung
Umfang	16 Stunden plus Vorbereitung und Nachbesprechung
Personal	8 Beobachter (Soz.päd., Ausbilder, Honorarkräfte)
Inhalte	<p>Hamet 2 erfasst wissenschaftlich Kompetenzen für die Werkstattpraxis und wertet sie computergesteuert aus. Abgefragt werden berufliche Basiskompetenzen unter handwerklich-methodischer Ausrichtung. Bestandteile des Verfahrens sind ein Anamnesegespräch, in dem die persönliche Situation des Teilnehmenden im Mittelpunkt steht und dokumentiert wird sowie ein Test, der 6 verschiedene Kompetenzbereiche untersucht und auswertet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Routine und Tempo • Werkzeugeinsatz und –steuerung (einfach) • Wahrnehmung und Symmetrie • Instruktionsverständnis und –umsetzung • Werkzeugeinsatz und –steuerung (komplex) • Messgenauigkeit und Präzision

**Modulgruppe F: Vom Profil zum Förderplan –
Handlungsorientierte Berufsfindung**

Modul F 9.3 „großes“ Betriebspraktikum

- Klassenstufe 9
- Im Anschluss an die Kompetenzanalyse hamet2

Format	dreiwöchiges Praktikum
Ort	Betrieb
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	15 Tage
Umfang	120 Stunden plus Vor- und Nachbereitung
Personal	1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>Die SuS sollen grundlegende Berufstätigkeiten ausüben und sich in der Ernstsituation am Arbeitsplatz selbst erproben. Sie können mehrfach während der gesamten Tages- Arbeitszeit in berufstypischen Tätigkeiten eingesetzt werden. Die Schutzbestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes müssen jedoch angewendet werden. Solche Tätigkeiten könnten beispielsweise sein: Einfache Arbeitsvollzüge im Produktionsprozess, Tätigkeiten als "Hilfsverkäuferin" in Geschäften, einfache Ablage, Buchungs- oder Kontrollaufgaben in Büros, Funktionen einer "Krankenpflegerinnen- Hilfe" usw.</p> <p>Idealerweise sollen die SuS durch Wechsel der Einsatzweise innerhalb des Betriebes verschiedene Situationen kennen lernen und mit unterschiedlichen Anforderungen konfrontiert werden.</p> <p>Darüber hinaus sollen die SuS Gelegenheit und Hilfen erhalten, sich anhand bestimmter, vorgegebener Beobachtungsaufgaben durch Information und Beobachtungen zu orientieren. Einsatz, Verwendung und Auswertung der Beobachtungsaufgaben werden von der soz.päd. Fachkraft mit den Betrieben abgestimmt.</p>

Modulgruppe F: Vom Profil zum Förderplan – Handlungsorientierte Berufsfindung

Modul F 9.5 Berufswahlpass - Förderplan

- Wichtig: der Berufswahlpass muss in der Schule zentral aufbewahrt werden; die SuS arbeiten nur im Unterricht damit
- Modul für die Klassenstufe 9

Format	Mit dem Berufswahlpass lernen die SuS, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln, indem sie ihren Lernprozess weitgehend selbst steuern und ihn dokumentieren. Die Lernschritte können jederzeit von allen Beteiligten geprüft werden. Als Grundlage dient die NRW-Fassung des Ritterbach-Verlages.
Ort	Klassenraum / Berufs-Orientierungs-Büro BOB
Gruppengröße	ganze Klasse
Dauer	1 Jahr
Umfang	5 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	Angebote bei der Berufsorientierung (Eltern, Schule, Berufsberatung, Betriebe und Unternehmen) Berufswahl (Persönliches Profil, Lernplanung und Übergangsschritte) Dokumentation (Aktivitäten, Sprachkenntnisse, Profile, Bewerbungsunterlagen, Bescheinigungen und Qualifikationen) Lebensplanung (Schule, Arbeit, Versicherungen, Wohnung, Steuern, Recht, Fahrzeug, etc.)

Modulgruppe L

Lebensführung und Beruf

L 7.3 Familie und Nachbarschaft

L 7.4 Respekt-Training

L 8.4 Berufs- und Lebensplanung

L 9.1 Rund ums Geld

L 9.3 Real-Care-Baby (Berufsfeld Erziehung und Pflege)

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, eigene Wünsche hinsichtlich privater und beruflicher Perspektiven zu formulieren und kritisch zu überprüfen. Sie haben persönliche Vorstellung zu verantworteter Elternschaft entwickelt und haben realistische Vorstellung über die beruflichen und finanziellen Voraussetzungen ihrer privaten Wünsche.

Inhalt: Diese Modulgruppe stellt ein Bindeglied zwischen den Strängen Berufsorientierung und Demokratie-Lernen dar. Sie kann auf die dort entwickelten Konzepte aufbauen. Dies gilt beispielsweise für das Klären und Aushandeln von Rollenerwartungen in Partnerbeziehungen. Anknüpfend daran will das Modul „Rund ums Geld“ Handlungsfähigkeit im Spannungsfeld von individuellen Wünschen der Schülerinnen und Schüler und der Realisierbarkeit stärken.

Das Modul „Real-Care-Baby“ greift die Lebensplanung der Schülerinnen und Schüler auf, um einerseits praktische Kenntnisse und „Erfahrungen“ über das Leben mit Kindern zu vermitteln, die sie dazu befähigen, eigene Kriterien für eine verantwortungsvolle Elternschaft zu entwickeln. Zugleich wird das Berufsfeld Erziehung und Pflege praktisch erkundet.

Modulgruppe L: Lebensführung und Beruf

Modul L 7.3 „Familie und Nachbarschaft“

Ziele und Inhalte

- Erziehungskompetenzen der Eltern fördern, ihre Rolle als begleitende Unterstützung altersgerecht und verantwortlich wahrzunehmen.
- Schlüsselkompetenzen von Eltern und Jugendlichen weiter entwickeln, die für beide im Berufsleben relevant sind.
- Mitwirkung und Integration der Eltern und Jugendlichen stärken, den Dialog Eltern –Schule-Wirtschaft in ihrem Umfeld aktiv mit zu gestalten.
- Kooperation und lokale Vernetzungsstrukturen der Akteure im Übergang Schule –Beruf stärken.
- Selbstlernprozesse ermöglichen durch die subjektorientierte Verbindung von Bildung, Begleitung und Beratung

Format	Eltern- und Schülerarbeit
Ort	Schule
Gruppengröße	Ganze Klasse (ca. 25 SuS)
Dauer	5 Wochen (je 3 Stunden)
Umfang	15 Stunden plus Akquise und Vorbereitung
Personal	1 soz.päd. Fachkraft / 1 Lehrkraft
Inhalte	<p>Gemeinsames spielerisches Lernen für Eltern und ihre Kinder Eltern werden in ihrer Elternrolle angesprochen und gestärkt und lernen, ihre Kinder altersgemäß zu unterstützen</p> <p>Lernformen im Sinne eines subjektorientierten Bildungsverständnisses: Erfahrungs-und Modelllernen Lernen durch Coaching Lernen durch Erprobung und Vergleich Lernen im Dialog</p>

Modulgruppe L: Lebensführung und Beruf

Modul L 8.4: Berufs- und Lebensplanung

- Modul für die Klassenstufe 8
- SuS setzen sich mit geschlechtsuntypischen Vorstellungen und Rollen auseinander.
- Familiäre und berufliche Lebensentwürfe werden beleuchtet und untereinander ausgetauscht.

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Schule
Gruppengröße	Nach Geschlechtern getrennte Klasse
Dauer	1 Schulhalbjahr (Doppelstunde / Woche)
Umfang	40 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft / Lehrer
Inhalte	Die SuS, also Jungen und Mädchen getrennt, werden hierbei befähigt, sich auf der Grundlage ihrer Stärken und Fähigkeiten aktiv mit ihrer Lebensplanung auseinander zu setzen. Dabei sollen sie sich in der Biografieplanung – sowohl familiär als auch beruflich – nicht durch gängige Rollenklischees festlegen lassen, sondern diese kritisch reflektieren.

Modulgruppe L: Lebensführung und Beruf

Modul L 9.1: „Rund ums Geld“

- Modul für die Jahrgangsstufe 9.
- In dem Problemfeld werden Inhalte aufgegriffen, die den Erlebnis- und Erfahrungsbereich im Umgang mit Geld betreffen. Begriffe wie Geld, Einkommen und Ausgaben bedürfen einer inhaltlichen Erläuterung und Einordnung.
- Übergeordnetes Ziel ist es Geld als Zahlungsmittel zu beschreiben und als Wertmesser für Güter und Dienstleistungen zu erkennen. Weitere Ziele sind persönliche Stärken und Schwächen im Umgang mit Geld wahrnehmen, sich das individuelle Spar- und Ausgabeverhalten bewusst machen, den eigenen Umgang mit Geld trainieren und optimieren und verschiedene Bankdienstleistungen und Geldanlagemöglichkeiten kennen lernen.

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum / Schule
Gruppengröße	ganze Klasse
Dauer	8 Wochen (jeweils eine Stunde)
Umfang	8 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	<p>Das neue Handy, schöne Kleidung oder mit Freunden ausgehen – es gibt viele Möglichkeiten, sein Ersparnes oder Verdientes auszugeben. Oftmals weiß man am Ende des Monats nicht, wo das Geld geblieben ist. Deshalb ist es schon für Schülerinnen und Schüler wichtig, den Umgang mit Geld zu trainieren und rechtzeitig zu lernen, wie man Einnahmen und Ausgaben planen und kontrollieren kann.</p> <p>Umgang mit Geld ist ein Rollenspiel. Im Verlauf des Spiels erfahren Schülerinnen und Schüler viel über den Umgang mit Geld. An konkreten Beispielen erkennen sie, welcher Geldtyp sie sind und was es bedeutet, sich einen großen Wunsch aus eigener Kraft zu erfüllen. Dazu gehört die konkrete Finanzplanung, das Erstellen eines persönlichen Budgetplans</p>

	und vieles mehr. Die Jugendlichen tauchen in eine Geschichte ein, treffen eigene Entscheidungen und beeinflussen so den weiteren Verlauf der Handlung.
Materialempfehlung	Publikation: Das Rollenspiel "Rund ums Geld" http://www.schulbank.de/finanzwissen/rund-ums-geld Bundesverband deutscher Banken

Modulgruppe L: Lebensführung und Beruf

Modul L 9.3: Berufsfeld Erziehung und Pflege: Real-Care Baby

- Für die Jahrgangsstufe 9

Format	
Ort	Klassenraum / häusliches Umfeld
Gruppengröße	ganze Klasse
Dauer	3 Wochen (Doppelstunde / Woche)
Umfang	6 Stunden
Personal	1 Lehrkraft / 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	

Modulgruppe P

Vom **P**arcours zum Profil – Elementare Grundlagen der Berufsorientierung

P 7.1 Parcours der Fähigkeiten

P 7.2 Betriebsbesichtigungen

P 7.3 BIZ - Besuch

P 7.4 Werkstattpraktikum I

P 7.5 Berufswahlpass (individuelle Profilerstellung)

P 8.1 Werkstattpraktikum II

P 8.3 Betriebsbesichtigungen

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die eigenen Fähigkeiten und beruflichen Motivationen elementar zu beschreiben und können angeben, in welchen Berufen bzw. Berufsgruppen ihre Fähigkeiten und Motivationen von Nutzen sein können. Sie haben ihr erstes persönliches Profil schriftlich dokumentiert und sind in der Lage, ihr Profil mündlich zu präsentieren.

Inhalt: Die einzelnen Module dieser Gruppe sind so aufeinander aufgebaut, dass an dessen Abschluss ein fundiertes Fähigkeiten- und Interessenprofil der Schülerinnen und Schülern entstanden ist.

Zunächst wird der „Parcours der Fähigkeiten“ durchgeführt, in dem die Schülerinnen und Schüler spielerisch eigene Fähigkeiten und Kenntnisse erkunden. Das Verfahren verzichtet auf objektivierte Bewertungen. Die Schülerinnen und Schüler schätzen sich selbst ein und dokumentieren ihr subjektives Fähigkeits- und Motivationsprofil

Der Parcours regt an, sich mit den unterschiedlichen Tätigkeiten auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wesentliche Merkmale von Tätigkeiten aus den Bereichen Fertigung/Produktion, Dienstleistungen und Verwaltung/kaufmännische Tätigkeiten kennen. Sie können diese von einander

unterscheiden und elementar beschreiben.

In Werkstattpraktika lernen die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten Produktionsprozesse und Dienstleistungsabläufe praktisch kennen.

Als zentrales Element wird der Berufswahlpass eingeführt. Dieser stellt über diese Modulgruppe hinaus ein Dokumentationsinstrument zur Verfügung, das im gesamten Projektverlauf immer wieder zur Hand genommen wird, um Entwicklungen und Fortschritte der Schülerinnen und Schüler zu begleiten, Fehlorientierungen zu vermeiden und Motivation zu wecken.

Betriebsbesichtigungen und BIZ-Besuch ergänzen diese Modulgruppe, um die Vielfältigkeit der Berufswelt zu erschließen.

Modulgruppe P: Vom Parcours zum Profil – elementare Grundlagen der Berufsorientierung

Modul P 7.1: „Parcours der Fähigkeiten“

- Modul für die Klassenstufe 7
- Der „Parcours der Fähigkeiten“ wurde im Rahmen des Projekts entwickelt und erprobt.
- Der „Parcours der Fähigkeiten“ wird ohne Lehrer durchgeführt. Unter Leitung der sozialpädagogischen Fachkraft beaufsichtigen Honorarkräfte die Stationen
- 10 – 15 Stationen variabel je nach Voraussetzungen

Format	Der Parcours der Fähigkeiten bietet den SuS in der Art eines Stationslaufes durch praktische Übungen die Gelegenheit, erste Eindrücke aus verschiedenen Berufsfeldern kennen zu lernen. Die erzielten Ergebnisse werden gemeinsam reflektiert und lassen Rückschlüsse auf Eignung und Interessen für verschiedene Berufe zu.
Ort	außerschulischer Lernort (z.B. Stadtteilzentrum, Gemeindehaus, Jugendzentrum)
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	2 aufeinanderfolgende Tage für die Durchführung (je 2 Std.) plus Nachbesprechungszeit
Umfang	4 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft, 5 Honorarkräfte
Inhalte	<p>Das Testtraining zeigt in einer mehrstündigen Übung unterschiedliche Aufgabentypen, die SuS bei einem Eignungstest erwarten können. Aufgabenfelder sind dabei u. a. Handgeschick, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Sorgfalt und Problemlösefähigkeit.</p> <p>Das Training dient vor allem der Selbsteinschätzung und der Formulierung von elementaren Qualifikationsprofilen, aber auch dazu, Ängste vor Testsituationen durch Transparenz abzubauen.</p> <p>Zum Schluss erhalten die Schüler ein Zertifikat, welches sie in ihren Berufswahlpass einheften.</p> <p>Dieser Parcours wird in Klasse 7 an zwei aufeinanderfolgenden Tagen pro Klasse durchgeführt.</p>

Modulgruppe P: Vom Parcours zum Profil – elementare Grundlagen der Berufsorientierung

Modul P 7.2: Betriebsbesichtigung

- Modul für die Klassenstufe 7
-

Format	Exkursion
Ort	Betrieb
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	2 – 6 Stunden plus Anfahrt
Umfang	halber Tag plus Vor- und Nachbereitung
Personal	1 soz.päd. Fachkraft, 1 Lehrkraft
Inhalte	Die SuS besichtigen einen Großbetrieb z.B. Stadtwerke mit möglichst vielen Abteilungen und kommen ins Gespräch mit Ausbildern, Meistern, Mitarbeitern und Lehrlingen. Die SuS erfahren so erstmalig, dass Betriebe eine vielfältige Palette von Ausbildungsberufen / Arbeitsstellen bereit halten.

Modulgruppe P: Vom Parcours zum Profil – elementare Grundlagen der Berufsorientierung

Modul P 7.3: BIZ-Besuch

- Modul für die Klassenstufe 7
- Der BIZ-Besuch bereitet das Modul Werkstattpraktikum I vor

Format	Exkursion
Ort	Berufs-Informations-Zentren der Agentur für Arbeit
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	2 Stunden plus Anfahrt
Umfang	2 Stunden plus Vor- und Nachbereitung
Personal	1 Honorarkraft, 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	Die SuS lösen von den Berufen, die in den Werkstätten der Träger für das Werkstattpraktikum angeboten werden, einen aus, über den sie sich im BIZ mittels bestimmter Fragestellungen näher informieren sollen. (Diese Lösung bestimmt natürlich nicht welchen Beruf sie für das Werkstattpraktikum wählen!) Zunächst arbeiten die SuS alleine an einem PC im BIZ und beantworten die gestellten Fragen. Dann ergänzen sie sich mit den SuS, die den gleichen Beruf gelöst haben. Diese Kleingruppen stellen dann der gesamten Klasse ihre Ergebnisse anhand einer Collage vor.

Modulgruppe P: Vom Parcours zum Profil – elementare Grundlagen der Berufsorientierung

Modul P 7.4: Werkstattpraktikum I

- Für die Jahrgangsstufe 7 (zweites Halbjahr)
- Wichtig: Vorbereitung im Unterricht und durch BIZ-Besuch

Format	Die SuS verteilen sich auf die einzelnen angebotenen Berufsbereiche und erarbeiten unter Anleitung erfahrener Ausbilder einfache Werkstücke über den gesamten Zeitraum.
Ort	Werkstätten / Bildungsstätten von Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammern und Trägern.
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	5 Tage je 5 Stunden (vormittags)
Umfang	25 Stunden
Personal	1 soz.päd Fachkraft, 4 – 8 Ausbilder (anteilig)
Inhalte	abhängig von der Ausstattung der jeweiligen Anbieter werden zwischen 3 bis 8 Ausbildungsbereiche angeboten: Farb- und Raumgestaltung, Fleischerei, Haar- und Körperpflege, Hauswirtschaft; Holz, Metall, Druckerei und Elektro. Über ein Losverfahren mit 1. – 3. Wahl werden die SuS auf die Werkstätten verteilt. Es werden Selbst- und Fremdeinschätzungen erstellt und im Anschluss an das Praktikum ausgewertet. Außerdem bekommen die SuS ein Zertifikat, welches zusammen mit den Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen in den Berufswahlpass eingehftet wird.

Modulgruppe P: Vom Parcours zum Profil – elementare Grundlagen der Berufsorientierung

Modul P 7.5: Berufswahlpass (individuelle Profilerstellung)

- Wichtig: der Berufswahlpass muss in der Schule zentral aufbewahrt werden; die SuS arbeiten nur im Unterricht damit
- Modul für die Klassenstufe 7
- Anlage

Format	Mit dem Berufswahlpass lernen die SuS, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln, indem sie ihren Lernprozess weitgehend selbst steuern und ihn dokumentieren. Die Lernschritte können jederzeit von allen Beteiligten geprüft werden. Als Grundlage dient die NRW-Fassung des Ritterbach-Verlages.
Ort	Klassenraum / Berufs-Orientierungs-Büro BOB
Gruppengröße	ganze Klasse
Dauer	1 Jahr
Umfang	5 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	Angebote bei der Berufsorientierung (Eltern, Schule, Berufsberatung, Betriebe und Unternehmen) Berufswahl (Persönliches Profil, Lernplanung und Übergangsschritte) Dokumentation (Aktivitäten, Sprachkenntnisse, Profile, Bewerbungsunterlagen, Bescheinigungen und Qualifikationen) Lebensplanung (Schule, Arbeit, Versicherungen, Wohnung, Steuern, Recht, Fahrzeug, etc.)

Modulgruppe P: Vom Parcours zum Profil – elementare Grundlagen der Berufsorientierung

Modul P 8.1: Werkstattpraktikum II

- Für die Jahrgangsstufe 8 (erstes Halbjahr)

Format	Die SuS verteilen sich auf die einzelnen angebotenen Berufsbereiche (jedoch andere als die im Werkstattpraktikum I absolvierten) und erarbeiten unter Anleitung erfahrener Ausbilder einfache Werkstücke über den gesamten Zeitraum.
Ort	Werkstätten / Bildungsstätten von Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammern und Trägern.
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Umfang	5 Tage je 8 Stunden
Dauer	40 Std. + Vor- und Nachbereitung
Personal	4 – 8 Ausbilder (anteilig), 1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	abhängig von der Ausstattung der jeweiligen Anbieter werden zwischen 3 und 8 Ausbildungsbereiche angeboten: Farb- und Raumgestaltung, Fleischerei, Haar- und Körperpflege, Hauswirtschaft; Holz, Metall, Druckerei und Elektro. Über ein Losverfahren mit 1. – 3. Wahl werden die SuS auf die Werkstätten verteilt. Es werden Selbst- und Fremdeinschätzungen erstellt und im Anschluss an das Praktikum ausgewertet. Außerdem bekommen die SuS ein Zertifikat, welches zusammen mit den Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen in den Berufswahlpass eingeklebt wird.

Modulgruppe P: Vom Parcours zum Profil – elementare Grundlagen der Berufsorientierung

Modul P 8.3: Betriebsbesichtigung

- Modul für die Klassenstufe 8
-

Format	Exkursion
Ort	Betrieb
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	2 – 6 Stunden plus Anfahrt / 2 – 4 Stunden Vor- und Nachbereitung
Umfang	halber Tag plus Vor- und Nachbereitung
Personal	1 soz.päd. Fachkraft, 1 Honorarkraft
Inhalte	Die SuS besichtigen einen Großbetrieb z.B. Stadtwerke mit möglichst vielen Abteilungen und kommen ins Gespräch mit Ausbildern, Meistern, Mitarbeitern und Lehrlingen. Die SuS erfahren so erstmalig, dass Betriebe eine vielfältige Palette von Ausbildungsberufen / Arbeitsstellen bereit halten.

Modulgruppe R**R**egeln – Rollen - Institutionen – in Klasse, Schule und Betrieb

R 7.1 Klassenrat

R 7.2 Soziale Räume: Familie, Klasse, Schule

R 7.5 Betrieb als Institution und Rollenerwartungen

Ziel: Schule und Betrieb können als Institutionen mit verschiedenen Rollen, Aufgaben und Funktionen beschrieben werden. Die gewonnenen Kategorien können zur Aufarbeitung der Erfahrungen in Werkstattpraktikum, Betriebsbesichtigung und Berufsfelderkundung angewendet werden. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Grundlagen eines jeweils angemessenen Verhaltens in Schule und Betrieb anzugeben.

Inhalt: Einfache Rollenkonzepte, Positionen und Erwartungen sowie explizite und implizite Regeln und Vereinbarungen werden mit den Schülern im überschaubaren Erfahrungsraum der eigenen Klasse erarbeitet. Zur Beschreibung von sozialen Rollen wird auf das Dahrendorfsche Konzept der Muss-, Soll- und Kann-Erwartungen zurückgegriffen. Zeitlich parallel wird in der Modulgruppe „Lebensführung und Beruf“ über Familie und Nachbarschaft gearbeitet.

Die eigene Schule bildet einen sozialen Raum, dessen Regeln nicht mehr nur auf Face-to-Face-Vereinbarungen beruhen können. Teilhabe erfolgt innerhalb von Verfahrensregeln. Regeln sind zu einem erheblichen Teil gesetzlich vorgegeben!

Die Jugendlichen nutzen die am Beispiel der eigenen Schule erarbeitete Begrifflichkeit, um eine genauere Vorstellung von Betrieben und Typen von Betrieben zu gewinnen. Sie erschließen sich einen sozialen Ort außerhalb ihres Erfahrungsraums, indem sie die Institution Betrieb in seinen Funktionen und Rollen kennenlernen.

Die Modulgruppe bereitet Werkstatt- und Betriebspraktika vor und liefert zugleich ein einfaches begriffliches Instrumentarium, das den Schülerinnen und Schülern hilft, anschließend ihre Erfahrungen, Einsichten und Probleme in ihren Praktika aufzuarbeiten.

Modulgruppe R: Regeln – Rollen – Institutionen (in Klasse, Schule und Betrieb)

Modul R 7.1 Klassenrat

- Für die Klassenstufe 7

Format	Unterrichtsstunde
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	39 Wochen (je 1 Stunde)
Umfang	39 Stunden
Personal	1 soz. päd. Fachkraft / 1 Lehrkraft
Inhalte	<p>Der Klassenrat ist ein institutionalisiertes Gremien zur Einübung demokratischer Verhaltensweisen. Wenn es in der Klasse Streit gibt oder die SuS mit etwas nicht einverstanden sind, besprechen sie es im Klassenrat. Dies wird im Vorfeld ins Klassenratsbuch eingetragen. Die Klasse hat zwei Schüler gewählt, welche die Leitung übernehmen (die auch nach Absprache neu gewählt werden können). Diese erinnern die Mitschüler an die Regeln und schreiben die Problemlösung ins Buch.</p> <p>Die Erziehung zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortung ist besonders wichtig. Das beinhaltet auch, dass das Zusammenleben in der Klasse genauso wie der Unterricht von den SuS mitgetragen und gestaltet wird. Demokratisches Leben soll die vorrangige und prägende Begegnungsform im schulischen Alltag sein. Hierzu leistet der Klassenrat einen wichtigen Beitrag.</p>

Modulgruppe R: Regeln – Rollen – Institutionen (in Klasse, Schule und Betrieb)

Modul R 7.2: „soziale Räume“ – Regeln und Rollen in Schule und Betrieb

Ziel ist es

- Auf der kognitiven Ebene das Verständnis von Grund- und Menschenrechten zu fördern;
- Auf der Handlungsebene die Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe durch den Erwerb entsprechender personaler und sozialer Kompetenzen zu stärken

Format	Unterrichtsreihe
Ort	Klassenraum / Schule
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	6 Wochen (jeweils eine Stunde)
Umfang	6 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft / 1 Lehrkraft
Inhalte	

Modulgruppe R: Regeln – Rollen – Institutionen (in Klasse, Schule und Betrieb)

Modul R 7.5: Betrieb als Institution und Rollenerwartungen

Format	Unterricht
Ort	Schule
Gruppengröße	Klasse (ca. 25 SuS)
Dauer	4 Wochen (je 2 Stunden)
Umfang	8 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft / 1 Lehrkraft
Inhalte	<p>Ausgehend von dem Standardwerk der Soziologie „Homo Sociologicus“ von Ralf Dahrendorf wird die Klassifizierung und Definition von Sanktionen (positive und negative), die Konformität mit sozialem Rollenverhalten garantieren übernommen und für SuS verständlich aufbereitet.</p> <p>Ist einmal klar, was mit einer „Muss-Erwartung“, einer „Soll-Erwartung“ und einer „Kann-Erwartung“ gemeint ist erhalten sie ein vorzügliches Instrumentarium zur Klassifizierung von sozialen Rollen in den Institutionen, die für sie von belang sind.</p> <p>Angeknüpft wird zunächst an die Alltagswelt der Schule: Was muss ich in meiner Rolle als SuS erfüllen, um ein ausreichende Benotung zu erlangen? Was unterscheidet eine/n Klassensprecher/in, die nur die unbedingte Mussnorm erfüllt von einer Vertretung, die Optimales leistet?</p> <p>Weiterführend werden dann die ersten Begegnungen mit Institutionen außerhalb der Schule in Hinblick auf die dort gefundenen Rollen durchleuchtet: Mit welchen Muss-Erwartungen hat ein/e Praktikant/in zu rechnen? Was gilt für die Erwartung an einen optimalen Chef?</p> <p>Auf der Grundlage der Unterrichtsreihe wird in den kommenden Jahrgangsstufen weiter gearbeitet (s. Menschenrechte/ Bürgerrechte, Gewaltmonopol, Grundrechtsdilemmata...)</p>

Modulgruppe U

Begleiteter **Ü**bergang Schule Beruf

U 10.1 Betriebspraktikum Langzeit

U 10.2 „Im Benehmen eine Eins“

U 10.3 „Angekommen?!“

U 10.5 Berufswahlpass (Abschluss)

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler haben ihre individuellen Vorstellungen mit der Realität des Arbeits- und Berufslebens abgeglichen und daraus eine konkrete Vorstellung darüber entwickelt, welchen Berufs- und Bildungsweg sie nach dem Abschluss der 10. Klasse einschlagen. Sie sind in der Lage, kompetent und realistisch ihre Berufsziele zu verfolgen.

Inhalt: Das Langzeit-Betriebspraktikum dient der Verstetigung der erworbenen Vorstellungen über das Erwerbsleben. Es dient der Verbesserung von Chancen, in einen Ausbildungsplatz übernommen zu werden. Bei Problemen im konkreten Bewerbungsverfahren wird Hilfestellung geleistet.

Das Modul „Im Benehmen eine Eins“ hat die Verbesserung von sozialen Schlüsselqualifikationen der Schülerinnen und Schüler zum Ziel. Eine Begleitung über den Entlasstag hinaus – auch im Sinne einer Evaluation und Ergebnissicherung stellt das Modul „Angekommen?!“ dar. Es bietet den Schülerinnen und Schülern zusammen mit dem (vorläufigen) Abschluss des Berufswahlpasses einen resümierenden Rückblick auf die erworbene Handlungsfähigkeit im Erwerbsleben. Gleichzeitig ist es ein Angebot für die Schulabgänger, auftretende Probleme mit über Jahren vertraut gewordenen Bezugspersonen zu besprechen.

Modulgruppe U: Begleiteter Übergang Schule – Beruf

Modul U 10.1: Betriebspraktikum Langzeit

- Für die Klassenstufe 10 mit dem Ziel Hauptschulabschluss nach Klasse 10a und Abschluss eines Ausbildungsvertrages
- Eine eigene Klasse muss gebildet werden

Format	Langzeitpraktikum von einem festgelegten Tag pro Woche (z.B. Mittwoch) in einem festen Betrieb (parallel zum Unterricht 4 Tage in der Woche)
Ort	Betrieb
Gruppengröße	ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	39 Tage a 8 Stunden plus Praktikumsstellensuche
Umfang	312 Stdn.
Personal	1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	aufbauend auf die vorangegangenen Praktika steht bei diesem Praktikum vor allem die Vermittlung von grundlegenden Ausbildungsinhalten des jeweiligen Ausbildungsberufes im Vordergrund. Die sozialpädagogische Betreuung steht bei Fragen und Problemen ambulant den Praktikumpartnern zur Seite.

Modulgruppe U: Begleiteter Übergang Schule – Beruf

Modul U 10.2: „Im Benehmen eine Eins“

Format	workshop
Ort	Klassenraum
Gruppengröße	Ganze Klasse (25 SuS)
Dauer	1 Tag
Umfang	8 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft / 1 externer Dozent
Inhalte	<p>Während des Workshops werden die SuS ihre Rolle als Repräsentanten eines Ausbildungsbetriebs erkennen sowie ihre berufsbezogene Kommunikationsfähigkeit verbessern, um den Umgang mit Kunden, Kollegen und Ausbildern effektiv und adäquat zu gestalten.</p> <p>Hierzu werden sie grundlegende Kommunikationstheorien kennenlernen, die eigene Rolle reflektieren sowie praktische Hinweise für eine treffende Kommunikation erhalten und erproben. Es geht insbesondere um die Wirkung von Körpersprache, den Aspekt von Nähe und Distanz sowie um Regeln für ein gutes Benehmen.</p> <p>Dementsprechend gliedert sich der Workshop in die Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenbezogenes Kennenlernen • Grundlagen der Kommunikation • Konkretisierung am Bsp. Jugendwelt – Erwachsenenwelt • Anforderungen an Auszubildende • Praktische Hinweise zur Kommunikation • Wirkung / Körpersprache • Nähe und Distanz • Gute Umgangsformen • Umgang mit unterschiedlichen Kundentypen <p>Im Workshop kommen aktivierende praxisorientierte Methoden wie Übungen, Erprobungen, Rollenspiele, Gruppenarbeiten und Diskussionsrunden zum Einsatz, die durch informierende Vorträge ergänzt werden.</p>

Modulgruppe U: Begleiteter Übergang Schule – BerufModul U 10.3: „angekommen“ ?!

Format	
Ort	
Gruppengröße	
Dauer	6 Stunden
Umfang	6 Stunden
Personal	1 soz. päd. Fachkraft
Inhalte	

Modulgruppe U: Begleiteter Übergang Schule – Beruf

Modul U 10.5: Berufswahlpass (Abschluss)

- Wichtig: der Berufswahlpass muss in der Schule zentral aufbewahrt werden; die SuS arbeiten nur im Unterricht damit
- Modul für die Klassenstufe 7
- Anlage

Format	Mit dem Berufswahlpass lernen die SuS, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln, indem sie ihren Lernprozess weitgehend selbst steuern und ihn dokumentieren. Die Lernschritte können jederzeit von allen Beteiligten geprüft werden. Als Grundlage dient die NRW-Fassung des Ritterbach-Verlages.
Ort	Klassenraum / Berufs-Orientierungs-Büro BOB
Gruppengröße	ganze Klasse
Dauer	1 Jahr
Umfang	5 Stunden
Personal	1 soz.päd. Fachkraft
Inhalte	Angebote bei der Berufsorientierung (Eltern, Schule, Berufsberatung, Betriebe und Unternehmen) Berufswahl (Persönliches Profil, Lernplanung und Übergangsschritte) Dokumentation (Aktivitäten, Sprachkenntnisse, Profile, Bewerbungsunterlagen, Bescheinigungen und Qualifikationen) Lebensplanung (Schule, Arbeit, Versicherungen, Wohnung, Steuern, Recht, Fahrzeug, etc.)

Berufsorientierung

an der

Willi-Fährmann Schule

Schülerinnen und Schüler der Förderschule sind von der seit langem bedrohlichen Wirtschaftslage und der schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt besonders betroffen.

Jugendliche leben heute in einer Gesellschaft, die an sie hohe Anforderungen stellt. Sie müssen ihr Leben selbst in die Hand nehmen und es angesichts sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Veränderungen immer wieder neu eigenverantwortlich gestalten: Sei es bei der Bewältigung von alltäglichen Situationen in der Familie, in der Freizeit, in der Schule oder bei der Planung einer beruflichen Perspektive. Jugendliche benötigen neben einer soliden Schul- und Berufsbildung Fähigkeiten, die weniger mit Wissen als vielmehr mit „Lebenskunst“ zu tun haben.

Unsere Schüler und Schülerinnen brauchen Gewissheit über die eigenen Stärken, aber auch die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten realistisch einschätzen zu können.

Die Schule muss Rahmenbedingungen schaffen, die eine wirksame und professionelle Umsetzung dieser Kompetenzen stärken und schaffen.

Unser Motto lautet daher:

„Stark machen – Chancen nutzen

Hand in Hand auf dem Weg in die Berufswelt“

Man kann Schüler nur auf das Berufsleben vorbereiten, wenn man als Schule mit den Partnern der Wirtschaft in der Region zusammen arbeitet!

Weiterhin ist natürlich eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten notwendig.

Wichtige Inhalte der Berufsorientierung:

- Gemeinsam mit Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten Perspektiven für die individuelle Situation erarbeiten und Lösungswege suchen
- Berufs- und Lebensorientierung als zentrale Aufgabe des Arbeitslehreunterrichts sehen
- Stärkung der Lernkompetenzen, um damit die Ausbildungs- und Berufswahlreife zu erreichen
- Erarbeitung und Hinführung zu einer realistischen beruflichen Perspektive
- Erarbeitung und Training der Schlüsselqualifikationen

- **Beratungsangebote** im **Berufsorientierungsbüro (BOB)** für Schüler und Eltern; Bewerbungstrainings; Erstellen von Lebensläufen und Bewerbungsmappen, Internetrecherchen
Berufsorientierungsbüro (BOB) als zentrale Anlaufstelle für unsere Jugendlichen, die sich in der beruflichen Orientierung befinden. Hier werden beispielsweise Beratungen für Eltern, Schüler und Kollegen durchgeführt, Kontakte zu Kooperationspartnern aufgebaut und gepflegt, Berufsperspektiven besprochen und geplant, Praktika organisiert, vorbereitet und präsentiert, Medien gesichtet und gesammelt, Bewerbungsunterlagen erstellt, Individuelle Hilfen angeboten.
- **Berufsorientierungsprojekte 2010.** „Stärken erkennen, Ziele setzen, Berufe wählen“ (Auenland / Mulartshütte); Seminar „Meine Vision, meine Motivation, meine Aktion“ (Fahrschule Seeger / Eschweiler); „Präsentationstraining“, „Interessenerkundung“, „theoretische Berufsfelderkundung“, „praktische Berufsfelderkundung“ (Low Tec / Eschweiler); „Wie wirke ich auf andere?“ (BTK)
- **Berufsorientierungsprojekt 2011** in Kooperation mit Low Tec gGmbH: Berufsdetektive

wer genügend Kompetenzkarten gesammelt hat, darf in der Oberstufe ins Praktikum gehen.

- **Praxistag** (einmal wöchentlich) in regionalen Firmen und Betrieben; Praxistag (dieser wurde im November 2009 an der WFS eingeführt): Die wöchentlich statt findende Berufsorientierung in den Betrieben kann nachhaltige Kenntnisse und Wissen über Berufe und ihre Anforderungen vermitteln. Außerdem besteht für die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, sich kontinuierlich, längerfristig und praxisorientiert in dem gewählten Berufsbereich selbst auszuprobieren, um Beruf und das eigene Profil realistisch einschätzen zu können. Parallel dazu: **Werkstatttag** in der Schule; Bereich: Küche / Hauswirtschaft; Holz / Werken; Farbe / Maler/- und Anstreicher
- **Informationselernabende** zum Thema „Berufsorientierung“ ab Klasse 7
- **Blockpraktikum** ab Klasse 8 (zwei bzw. dreiwöchig)
- **Kooperation** mit vielen verschiedenen **Betrieben aus der Region** (z.B. Bereich Metall: RWE; Altenpflege: Pro Senior; Küche: KVA Krankenhausküche)
- Intensive Zusammenarbeit mit der **Caritas**; regelmäßige Teilnahme an den Planungsgesprächen der Caritas, Koordination der Praktika bei der Caritas, Hilfen beim Übergang in die Werkstatt
- **Betriebsbesichtigungen**

- Unterrichtsfach der Oberstufenklassen: Arbeitslehre, **Hauswirtschaftsunterricht, Werkunterricht**
- Arbeit in den Klassen mit dem **Berufswahlpass** in der Oberstufe; Anlegen eines Lebensordners. Der Berufswahlpass begleitet die Schüler während der gesamten Oberstufe und nach der Entlassung bleibt er Besitz der Schüler.
- **Hauptschulförderung**
- Betreiben des **Schulkiosks** und **Organisation des Frühstücks** für die Unterstufenklassen
- Kompetenzerwerb im Bereich der **Tiergestützten Pädagogik** und des **Schulgartens**; Erlernen der Schlüsselqualifikationen, Heranführen an handwerkliche und praktische Aufgaben
- regelmäßige Durchführung des Projektes **„Babybedenkzeit – Elternpraktikum“** zur Vorbereitung auf ein eigenständiges, verantwortungsvolles Leben
- Ab Klasse 7 Erwerb der **Kompetenzkarten** > Einführung der Kompetenzkarten: schulinternes System zur Vorbereitung der Schüler auf das Praktikum. Die Schüler können ihre Fähigkeiten in Bezug auf erforderliche Schlüsselqualifikationen reflektieren und erfahren. Gleichzeitig erhalten sie die Möglichkeit, gezielt an den Bereichen zu arbeiten, die ihnen noch Probleme bereiten. Denn nur

- In Planung: Firmenchefs stellen in der Schule ihre **Betriebe und Arbeitsbereiche** vor
- Regelmäßige Oberstufenbesuche bei **Low Tec gGmbH**
- Besuch der **Ausbildungsbörse** mit den Oberstufenklassen
- Individuelle Einzelbesuche im **Berufsorientierungszentrum**
- Kooperation mit der **Agentur für Arbeit** (Berufsberatung durch den Rehabilitator Herr Rausch) > vertraglich geregelt!
 Informationsabend für Eltern und Erziehungsberechtigte in Klasse 9, Erstberatungsgespräch in Klasse 10 (diese Gespräche sind durch Informationen und Beurteilungsbögen, die im engen Austausch mit den jeweiligen Klassenlehrern vorbereitet werden, individuell ausgerichtet), psychologische Testung durch den Psychologischen Dienst der Agentur für Arbeit in Aachen, Folgeberatung
- **Berufswahlkoordinator** als fester Ansprechpartner in der Schule; Zusammenschluss der Koordinatoren der Förderschulen in der Städteregion im **Qualizirkel**
- Zusammenarbeit mit dem **Integrationsfachdienst**
- Austausch mit dem **Berufskolleg**. Weiterentwicklung / Perspektiven der Zusammenarbeit
- 2009 und 2010 Teilnahme am Innovationsprojekt **"Zukunft fördern"**: 2009 Berufsorientierungscamp in Nideggen; 2010: Einrichtung des Berufsorientierungsbüros

Projekte und Veranstaltungen an denen die "Waldschüler" je nach Neigung und Interesse teilnehmen können:

- Zukunftscamp des DGB: 12 Schüler des 8. Jg. nahmen in den Sommerferien 2010 zwei Wochen lang daran teil; es folgten vier Wochenenden zu weiteren Schwerpunkten;
- Lernferien des Ministeriums für Wissenschaft und Bildung, der Agentur für Arbeit und der Stiftung „Partner für Schule“: 4 Schüler nahmen in den Osterferien vom 17.04 – 22.04.11 daran teil,
- IHK- Hauptschulprojekt „Fit für die Ausbildung“: seit mehreren Jahren werden interessierte Schüler mit Hauptschulabschluss aber ohne Lehrstelle der IHK gemeldet und dort weiter vermittelt;
- ANTALIVE – Kennen lernen naturwissenschaftlicher und technischer Berufsfelder;
- Teilnahme an verschiedenen Ausbildungsbörsen mit ganzen Klassen oder Jahrgängen, aber auch der Besuch von fachspezifischen Berufsvorstellungen in Kleingruppen (Gesundheitsparcours Aachen; Grüenthal etc.)
- Es ist eine Kooperation mit dem Museum „Zinkhütter Hof“ in Vorbereitung;
- Verschiedene Schulverweigererprojekte, die neue Chancen für einen Schulabschluss und Hilfen bei der Ausbildungsplatzsuche bieten;

Berufsorientierung in der S I an der Waldschule Eschweiler (Stand Oktober 2010)

Maßnahmen	Beschreibung	Zeit	Personen/ Ansprechpartner
5. / 6. Schuljahr			
Ökonomische Grundbildung	Kennenlernen erster wirtschaftlicher Grundbegriffe, Zusammenhänge und Kenntnisse	eine Doppelstunde in der 5. Klasse oder je eine Einzelstunde in der 5. und 6. Klasse	Ökonomielehrer/innen
Kennenlernen der Berufsfelder im näheren Umfeld des Kindes	Gespräche über die Berufe der Eltern, Verwandten und Bekannten, evtl. Schnuppertage	bei Bedarf	Ökonomielehrer/innen Eltern, Verwandte, Bekannte

7. Schuljahr			
Berufsträume -Traumberufe	erste Vorstellungen vom späteren Beruf	bei Bedarf	AW-Lehrer/innen
Berufsschnuppertag	ein Tag an der Arbeitsstelle eines Elternteils oder von Verwandten	ein Tag in der Wanderwoche (z.Z. vor den Herbstferien)	AW-Lehrer/innen Eltern, Verwandte, Bekannte
Schnitzjagd bei OBI Wie funktioniert der Einzelhandel?	interessierte Schüler lernen den Betrieb kennen	nach Absprache	AW-Lehrer/innen
girls'day - boys' day	Mädchen lernen typische Männerberufe, Jungen typische Frauenberufe kennen	4. Donnerstag im April	AW-Lehrer/innen

Berufsorientierung in der S I an der Waldschule Eschweiler (Stand Oktober 2010)

Maßnahmen	Beschreibung	Zeit	Personen/ Ansprechpartner
8. Schuljahr			
Vertiefung wirtschaftlicher Grundbegriffe und Grundzüge	Schüler erhalten Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge	Bestandteil des Unterrichts	AW-Lehrer/innen
Einführung des Berufswahlpasses	In diesem Ordner werden alle individuellen berufswahlspezifischen Zertifikate, Bescheinigungen und Zeugnisse gesammelt.	ständiger Begleiter des Unterrichts	AW-Lehrer/innen Fachlehrer/innen aller Fächer
Bewerbungstraining	Tipps für das Schreiben von Bewerbungen	nach Absprache	Deutschlehrer/innen Fachkräfte der Kooperationspartner
Informationsstunden zu Themen des Berufswahlpasses	Vertiefung spezifischer Schwerpunkte im Berufswahlpass	nach Absprache	AW-Lehrer/innen Berufsberater Herr Offermanns
girls' day – boys' day	Mädchen lernen Männerberufe, Jungen typische Frauenberufe kennen	4. Donnerstag im April	AW-Lehrer/innen Klassenlehrer/innen
Betriebsbesichtigungen	Klassen besichtigen Betriebe in der Region	Wanderwoche, z.Z. vor den Herbstferien	Klassenlehrer/innen
WAKO 10 oder Besuch anderer Ausbildungsbörsen	schuleigene Ausbildungsbörse oder außerschulische Veranstaltungen	alle zwei Jahre im Januar oder nach Terminvorgabe	U. Brings Klassenlehrer/innen AW-Lehrer/innen
Schülerbetriebspraktikum	Schüler machen ein zweiwöchiges Praktikum in einem Betrieb ihrer Wahl	Vor den Sommerferien	AW-Lehrer/innen Klassenlehrer/innen A.Hagel

Berufsorientierung in der S I an der Waldschule Eschweiler (Stand Oktober 2010)

Maßnahmen	Beschreibung	Zeit	Personen/ Ansprechpartner
9. Schuljahr			
Schülerbetriebspraktikum	Schüler machen ein dreiwöchiges Praktikum in einem Betrieb ihrer Wahl	im 2. Halbjahr	AW-Lehrer/innen Klassenlehrer/innen A.Hagel
Bewerbungstraining	Einstellungstests, Bewerbungstipps	z.Z. in der Aktivwoche vor den Osterferien	Klassenlehrer/innen A.Hagel
Besuch des BIZ	Kennenlernen der Recherhemöglichkeiten im BIZ Aachen	z. Z. in der Aktivwoche vor den Osterferien	Klassenlehrer/innen A.Hagel Herr Offermanns (Arbeitsagentur)
Bewerbungstraining mit Schwerpunkt „Vorstellungsgespräch“	Simulation von Vorstellungsgesprächen	vorletzter Dienstag im Schuljahr	Klassenlehrer/innen Fachleute aus den Kooperationsbetrieben
Präsentation eines Kooperationsbetriebes	Schüler recherchieren über einen Kooperationsbetrieb und präsentieren ihre Ergebnisse vor Auszubildenden	nach Absprache	AW-Lehrer/innen Klassenlehrer/innen Kooperationspartner
naturwissenschaftliche Exkursionen z. B. im Bereich Chemie	z. B das Kennenlernen der Spiegelproduktion bei Saint Gobain, Besuch der Labore etc.	nach Absprache	AW-Lehrer/innen Chemie- Lehrer/innen Fachleute aus den Kooperationsbetrieben
Sprechzeiten mit dem Berufsberater in der Schule	Betreuung einzelner Schüler nach Absprache in jeweils 20-minütigen Beratungsgesprächen	Sprechtage: jeder 1. Donnerstag im Monat	Klassenlehrer/innen A.Hagel / U.Brings Herr Offermanns (Agentur für Arbeit)
Informationsabend für Eltern und Schüler zum „Berufsfahrplan“	Informationen über Schulabschlüsse und Berufsweg	nach Absprache	Abteilungsleitung II, Klassenlehrer/innen Herr Offermanns
Mitbestimmung im Betrieb	Betriebsratsmitglieder berichten von ihrer Arbeit	nach Absprache	AW-Lehrer/innen A.Hagel / U.Brings

Berufsorientierung in der S I an der Waldschule Eschweiler (Stand Oktober 2010)

Maßnahmen	Beschreibung	Zeit	Personen/ Ansprechpartner
10. Schuljahr			
Schülerbetriebspraktikum bzw. OVP	erneute Möglichkeit einen Beruf kennenzulernen bzw. die Oberstufe kennenzulernen	z. Z. die ersten beiden Wochen nach den Weihnachtsferien	Klassenlehrer/innen AW-Lehrer/innen A.Hagel
Besuch der Glasschule bei Saint Gobain	Kontakt zu Auszubildenden eines Kooperationsbetriebes	nach Absprache	AW-Lehrer/innen Klassenlehrer/innen A.Hagel / U.Brings
Experte in der Schule, Lernen im Betrieb	Infos zu Optik, Steuerungs- und Regelungstechnik, Bandstraßen	nach Absprache	AW-Lehrer/innen Abteilungsleitung II
Grundbegriffe der Wirtschaft von Betrieben vorgestellt	Fachleute der Kooperationspartner erarbeiten mit Schüler Grundbegriffe der Wirtschaft an praktischen Beispielen	nach Absprache	AW-Lehrer/innen A.Hagel / U.Brings
Sprechzeiten mit dem Berufsberater an der Schule	Einzelgesprächsstunde für interessierte Schüler	jeweils der 1. Donnerstag im Monat (1. Halbjahr)	Klassenlehrer/innen A.Hagel / U.Brings Herr Offermanns

Eine besondere Maßnahme an unserer Schule ist die Bildung einer Lerngruppe mit SchülerInnen, die sich im zehnten Pflichtschuljahr befinden und im Klassenverband und Regelunterricht keine Chance auf einen Schulabschluss haben.

Diese Gruppe (max. 16 Teilnehmer) wird im sogenannten **BUS-Projekt (Beruf und Schule)** extern unterrichtet und betreut. Mit drei Tagen Unterricht und zwei Tagen Praktikum wöchentlich werden diese SchülerInnen ein Jahr lang gezielt auf das Berufsleben vorbereitet – mit dem gleichzeitigen Ziel, den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 zu erreichen.

Kooperationsvertrag Saint Gobain – Waldschule Eschweiler

Auflistung zu vereinbarenden Projekten

Maßnahmen	Beschreibung	Zeit
<i>7. Schuljahr</i>		
Wie funktioniert ein Industriebetrieb?	Mitarbeiter stellt Saint Gobain vor (Film, Organigramm)	Nach Absprache
Aufgaben für den Mathematikunterricht	Flächenberechnung, Erstellung eines Angebots	Nach Absprache
<i>8. Schuljahr</i>		
Betriebsbesichtigung	Klassen besichtigen das Werk in Stolberg	Wanderwoche, z.Z. im Herbst
Girl's day – boy's day	Eintägiges Schnupperpraktikum im Betrieb	Letzter Donnerstag im April
Kostenkalkulation eines Unternehmens	Spezialist kommt in den AW-Unterricht	Nach Absprache
<i>9. Schuljahr</i>		
Bereitstellung von Praktikumsplätzen	Praktikumsplätze aus verschiedenen Bereichen werden angeboten	Bewerbung Ende 8., Anfang 9. Schuljahr, Praktikum z.Z. nach den Herbstferien
Bewerbungstraining, Anforderungen an Bewerbungsschreiben	Herr Wenn und Auszubildende kommen in die 9. Klassen, Simulation von Vorstellungsgesprächen	Letzte Woche vor den Sommerferien: 23.06.2009
Chemie	z.B. Spiegelproduktion, Solarspiegel, Besuch von Laboren	Nach Absprache
Mitbestimmung im Betrieb	Betriebsräte beschreiben ihre Arbeit	Nach Absprache
Naturwissenschaften/ WP I	Praktika Abluft	Nach Absprache

<i>10. Schuljahr</i>		
Besuch der Glasschule mit interessierten Schüler/innen	Auszubildende berichten von ihren Erfahrungen	Nach Absprache, 1. Halbjahr möglichst vor den Herbstferien (ggf. auch schon Ende des 9. Schuljahres)
Bereitstellung von Praktikumsplätzen	Praktikumsplätze aus verschiedenen Bereichen werden angeboten	Bewerbung Ende 9, Anfang 10 Schuljahr, Praktikum z.Z. nach den Weihnachtsferien
Experte in der Schule, Lernen im Betrieb	Infos zu Optik, Steuerungs- und Regelungstechnik, Bandstraßen	Nach Absprache
<i>Oberstufe</i>		
Orientierungspraktikum in akademischen Berufen	Praktikum in der Jahrgangsstufe 11	Wanderwoche, z.Z. Woche vor den Herbstferien
Facharbeiten in Klasse 12	Themen aus dem Betrieb als Grundlagen	Januar bis März
Chemie	Wasserproben und -analysen, Luft- und Abluftanalytik, Solarspiegel	Nach Absprache Facharbeiten
Physik: wird z.Zt. nicht in der Oberstufe erteilt	Interferenz, Energieversorgung, Steuerungs- und Regelungstechnik	Nach Absprache Facharbeiten
Experte in der Schule, Lernen im Betrieb	Infos zu Optik, Steuerungs- und Regelungstechnik, Bandstraßen	Nach Absprache
Biologie	Probleme Müll, Entsorgung, Lärmschutz	Nach Absprache Facharbeiten
Informatik	Steuerungstechnik	Nach Absprache Facharbeiten
Betriebsbesichtigung Saint Gobain???	Kennenlernen akademischer Berufsfelder	???
<i>Sonstiges</i>		
Teilnahme an der Ausbildungsbörse	Saint Gobain informiert mit einem Stand über die Ausbildungsberufe	Alle zwei Jahre, Januar/Februar
Info-Stand am Tag der offenen Tür		November/ Dezember
Internetauftritt Kooperation,	Auszubildende/	Nach Absprache

Dokumentation der Projekte	Informatikschüler/innen/ Fotoarchiv Herr Schmalen	
Lehrerbetriebspraktikum	Interessierte Lehrer/innen können bei Saint Gobain ein einwöchiges Betriebspraktikum absolvieren	Nach Absprache
Präsentationen des Partnerbetriebs in der Waldschule		
Homepage zur Kooperation/ Aktualisierung	Darstellung der Kooperation auf der Schul- und Betriebshomepage	???

Gesprächsnotiz des Jahresgesprächs vom 23.6.2010

Unternehmen und Schule sind mit dem Verlauf der Partnerschaft sehr zufrieden. Mittlerweile kenne man sich, kommuniziere auf „kurzem Weg“ miteinander und könne auch spontane Maßnahmen durchführen. Bedingt durch Erkrankung und Umstrukturierung im Unternehmen konnten allerdings einige der vereinbarten Maßnahmen nicht durchgeführt werden. Man vereinbarte, dass dies auch so bleiben solle, um insbesondere Frau Dittrich nicht zu sehr zu belasten. Neu vereinbart wurde ein Auftritt des Schulchors auf dem Sommerfest der Fa..

Im folgenden sind die Maßnahmen, die stattgefunden haben bzw. stattfinden werden, aufgelistet :

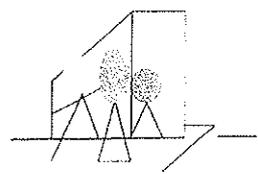
Maßnahme	Beschreibung	Zeit	Personen/ Fachkonferenz
7. Jahrgang Wie funktioniert der Einzelhandel? Urerzeugung-Weiterverarbeitung-Einzelhandel Schulungsprogramm an der Kasse Lehrerinfo bei OBI vor dem Termin	Methode „Schnitzeljagd“ in 5 Stationen	Ende Januar	Arbeitslehre- Wirtschaftslehre
8. Jahrgang Bewerbungstraining (evtl. durchgeführt von Frau Dittrich)	Frau Dittrich kommt in die Schule und übt mit den SchülerInnen das Schreiben von Bewerbungen.	Febr. - April	Deutschlehrer
9. Jahrgang Der Obimarkt stellt 4-5 Praktikumsplätze zur Verfügung.		Oktober	
Bewerbungstraining:	N.N. kommt in die Schule und führt mit den SchülerInnen ein Bewerbungstraining durch.	Ende Klasse 9	Aw- Lehrer oder Klassenlehrer

10. Jahrgang Schulchor singt für UNICEF		Vorweihnachtszeit Frau Schleicher Frau Freialdenhoven
BUS Schüler	OBI stellt Langzeitpraktikumsplätze für das BUS Projekt zur Verfügung	Herr Deising, demnächst Herr Huppertz
Ausbildungsbörse der Gesamtschule	OBI stellt Betrieb und Azubis in einem Info Stand vor	Fr. Brings
Lehrerbetriebspraktikum	Interessierte Lehrerinnen und Lehrer können bei OBI ein Lehrerbetriebspraktikum absolvieren	Fr. Hagel
Dokumentation der Projekte	Schüler begleiten die Projekte und fertigen Fotos oder Berichte an, die am Schwarzen Brett oder in der Homepage der Schule und des Unternehmens erscheinen.	

Aachen, den 9.7.2010

Günther Wasserthal

KURS Basisbüro beim Schulamt für die Städteregion Aachen,



Schulprogramm:

Berufsorientierung an der Waldschule

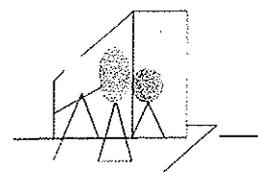
Schon seit vielen Jahren gibt es an der Waldschule den "Arbeitskreis Berufsorientierung", in dem sich Lehrer/-innen, Sozialpädagogen, Betriebe, Eltern und Schüler/-innen regelmäßig treffen, um über die Weiterentwicklung der Berufsorientierung an der Waldschule zu beraten. So entstanden in den letzten Jahren nicht nur verbindliche Bausteine für den Unterricht in Arbeitslehre/ Wirtschaft, Gesellschaftslehre und Deutsch, sondern es wurden auch vielfältige Kontakte zu Firmen und Betrieben in der näheren Umgebung geknüpft, die Betriebsbesichtigungen oder Erkundungen von Betrieben aus unterschiedlichen Bereichen ermöglichen. Beratungs- und Schulungsangebote von Eltern oder Firmen und dem Arbeitsamt zur Vorbereitung der Jugendlichen auf den Beruf (z.B. Bewerbungstrainings) werden bei uns vor allem im 9. und 10. Schuljahr wahrgenommen. Neben Exkursionen zur Berufsmesse "ZAB" in Aachen und zum Berufsinformationszentrum (BIZ) finden am Ende jedes Schuljahres in den 9. Klassen Bewerbungstrainings mit Personalverantwortlichen aus verschiedenen Firmen der Umgebung statt, sodass die Schüler/innen schon in den Sommerferien erste Bewerbungsunterlagen erstellen oder noch zusätzliche Praktika absolvieren können.

Berufsorientierung fängt an der Waldschule im **5./6. Schuljahr** im Unterrichtsfach "Ökonomische Bildung" an, in dem Eltern einzelne Berufe vorstellen und die ersten Grundbegriffe wirtschaftlichen Handelns erarbeitet werden. Teilnahmen am girls' day bzw. boys' day werden ermöglicht.

Im **7. Schuljahr** wird den Schüler/innen durch den "Berufsschnuppertag" im Betrieb der Eltern die Möglichkeit geboten, einen Beruf vor Ort zu erkunden. Zusätzlich können durch Betriebsbesichtigungen in Landwirtschaft, Handel, Industrie die ersten Eindrücke aus dem Berufsleben verglichen werden. Eine „Schnitzeljagd“ beim Kooperationspartner OBI bietet praktische Ansätze einer Betriebserkundung.

Ab dem **8. Schuljahr** wird an der Waldschule der "Berufswahlpass" angelegt, in dem sämtliche Materialien zur individuellen Berufsvorbereitung und -planung von jedem Schüler/in selbstständig verwaltet werden. Wichtige Informationen aus verschiedenen Branchen, Selbsterkundungen bezüglich Fähigkeiten und Interessen, die ersten Lebensläufe und Bewerbungsschreiben für das zweiwöchige Schülerbetriebspraktikum am Ende des 8. und im zweiten Halbjahr des 9. Schuljahres werden hier abgelegt. Das Praktikum wird nicht nur in Arbeitslehre/ Wirtschaft und Deutsch vorbereitet, sondern die Achtklässler erhalten durch einen Erfahrungsaustausch mit den 9. Klassen Informationen aus erster Hand, die ihnen Hilfen und Anregungen zur eigenen Praktikumsplatzsuche geben. Im April findet der girls' day bzw. boys' day statt, an dem die Mädchen die typische Berufswelt von Männern und die Jungen die typische Berufswelt von Frauen kennenlernen – hier liegt unser Augenmerk verstärkt auf Angebote in den sogenannten „MINT - Fächern.“

Im **9. und 10. Schuljahr** absolvieren die Schüler/innen weitere drei- bzw. einwöchige Betriebspraktika, die ebenfalls im Unterricht vor- und nachbereitet werden



(Praktikumsmappe). Alternativ zum Betriebspraktikum in der 10. Klasse besteht die Möglichkeit, am Oberstufen - Vorbereitungskurs zum Kennenlernen der Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe teilzunehmen.

Eine besondere Maßnahme an unserer Schule ist die Bildung einer Lerngruppe mit Schüler/innen, die sich im zehnten Pflichtschuljahr befinden und im Klassenverband und Regelunterricht chancenlos bezüglich eines Schulabschlusses sind. Diese Gruppe (in der Regel 12 - maximal 16 Teilnehmer) wird im sogenannten Projekt „**BuS**“ (Betrieb und Schule) extern unterrichtet und betreut. Mit drei Tagen Unterricht und zwei Tagen Praktikum wöchentlich werden diese Schüler/innen ein Jahr lang gezielt auf das Berufsleben vorbereitet - mit dem gleichzeitigen Bestreben, ihnen das Erreichen des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 zu ermöglichen.

Im Oktober 2010 wurde das 10-jährige Jubiläum des BuS-Projekts gemeinsam mit den anderen BuS-Einrichtungen gefeiert. Die Waldschule gehört zu den Pionieren dieses Projekts:

Zur Berufsorientierung in der **Sekundarstufe II** gehören ein Sozialpraktikum in Klasse 11, Exkursionen zu Berufsmessen, Informationsveranstaltungen über Studiengänge, Seminare zur Selbstfindung wie „fit for study“ (Klasse 12) oder „Schule - und was dann?“ (Klasse 13) und Projektarbeiten zur Berufsorientierung. Schüler/innen unserer Schule nehmen regelmäßig an Angeboten der umliegenden Universitäten und Fachhochschulen, vermittelt über „AntAlive“, teil und zeigen dort, dass sie sich selbstständig und kreativ an wissenschaftlich-technische Herausforderungen wagen.

Realschule Patternhof
Konzept Berufswahlorientierung und Berufswahlvorbereitung ab
Schuljahr 2011/2012

Mit Beginn des zweiten Halbjahres 2010 / 2011 bzw. mit Beginn des neuen Schuljahres wird an der Realschule Patternhof eine modifizierte Berufswahl-orientierung und Berufswahlvorbereitung etabliert.

Dies geschieht auf der Grundlage der Vorgaben des Ministeriums und der BASS 12-21 Nr. 1, die eine Ausbildung bzw. Hinführung der SchülerInnen bereits ab Klasse 5 vorsehen. Das vorliegende Konzept versucht zweigleisig vorzugehen, da noch nicht geklärt ist, ob wir eine Förderung durch PartnerfuerSchule.nrw erfahren.

Das Konzept soll den veränderten Anforderungen Rechnung tragen. Neben der schülerorientierten und zeitgemäßen Ausrichtung dieses gerade für die Realschule wichtigen Standbeines liegt der Schwerpunkt in der Einbindung der SchülerInnen und vor allem in der Förderung ihrer Persönlichkeit und der Chance, ohne frühzeitige rollentradiertere Festlegung von Beginn an zu „starken Kindern“ zu formen, die ihren Weg selbstbewusst und eigenverantwortlich gehen können.

Zusätzlich zu den bisherigen Maßnahmen werden vor allem die regionalen Betriebe eingebunden, die unseren SchülerInnen auch die Möglichkeit eines Praktikums bieten.

Die Einrichtung eines Berufs-Informationen-Abends (BeInPatt) nur für die Schüler der Realschule Patternhof ist neu und ist im Jahr 2011 Jahr erstmalig durchgeführt worden.

Wir wollen unseren SchülerInnen mit diesem innovativen Konzept ein breiteres Spektrum für die Zeit nach der Realschule bieten und damit die Möglichkeit, in einem vertrauten Umfeld – der Schule – Kontakte zu weiterführenden Schulen und zu Firmen der Region zu knüpfen.

Im Folgenden ist die Konzeption nach Jahrgangsstufen aufgeteilt dargestellt. Endziel ist die Einrichtung eines BOB (Berufs-Orientierungs-Büros), angepasst an die Ressourcen unserer Schule. Die SchülerInnen werden über die SV in den Entwicklungsprozess ebenso mit einbezogen wie die KollegInnen, da ein solches Vorhaben nur gelingen kann, wenn alle sich damit identifizieren.

Die angedachten oder bereits geplanten Module für die einzelnen Jahrgangsstufen beruhen auf den gegebenen Möglichkeiten, sowohl finanzieller als auch personeller Art. Für alle verbindlichen Elemente liegen die Materialien bereits vor, so dass keine Mehrarbeit für die KollegInnen entsteht.

Die Dokumentation sollen die SchülerInnen in Eigenverantwortung leisten. Der Berufswahlpass (oder ähnliches) dient als Leitfaden und auch für die Schule als Hilfe bei der Ausbildung und Förderung methodischer, sozialer und persönlicher Kompetenzen.

Idealerweise verfügt so jeder Schüler, jede Schülerin am Ende der Realschulzeit über ausreichende Informationen und Dokumentationen, die bei der Berufswahlvorbereitung bzw. der Lebensplanung helfen.

Jahrgangsstufe 5

Wichtig ist, dass hier vor allem spielerisch mit dem Thema „Persönlichkeitsbildung“ begonnen wird. Der Schwerpunkt liegt sicher in der Erarbeitung methodischer Kompetenzen und des Selfmanagement. Dazu können viele Elemente des Methodentrainings „Lernen lernen“ übernommen werden, die bereits vorliegen. Zudem liegen die „Starke Seiten“ (Band 1 und Arbeitsheft) vor, die sich zu Beginn auf Basiskompetenzen beschränken.

Hier geht es um Selbsteinschätzung, Stärken entdecken, Konflikte lösen, aber auch Kompetenzraster lesen können und Unterlagen ordnen. Materialien als Kopiervorlage und Zusatzmaterialien in digitaler Form liegen vor.

Die Einbindung in den Stundenplan erfolgt durch 1 Wochenstunde, die durch den Klassenlehrer erteilt wird.

Als externe Lernorte bieten sich die örtliche Feuerwehr, eine Gärtnerei oder ähnliches an. Angebote gibt es auch durch RWE und das Stadttheater in Aachen. Weiterhin kann durch ein Projekt zum Thema „Mein Traumberuf“ eine erste Einführung in die Berufsprofile stattfinden. Über Plakate und kleinere Vorträge informieren sich die Schüler gegenseitig über die Berufsbilder und hängen ihre Ergebnisse in der Klasse aus.

Dokumentiert werden kann dieser Einstieg im BWP (Berufswahlpass) oder in einem eigens angelegten Ordner, da auch hierfür Vorlagen zur Verfügung stehen.

Am Ende der Klasse 5 sollte eine Zusammenfassung erfolgen, die den SchülerInnen nochmals die Möglichkeit bietet, fehlendes Material zusammen zu stellen bzw. zu ergänzen und einen motivierten Jahresabschluss zu finden, bezogen auf ihre Stärken und Fähigkeiten und die Erfolge bei der Minimierung der Schwächen.

Jahrgangsstufe 6

Im Prinzip findet die spielerische Erarbeitung hier ihre Fortführung und die Einbindung in den Stundenplan erfolgt wie in Klasse 5.

Sinnvoll ist hier – von externer Seite – sicherlich die Vorstellung ehrenamtlicher Tätigkeiten durch die örtlichen Organisationen (1. Projekttag).

Von Bedeutung für die Schullaufbahn ist aber auch die Beschäftigung mit den Möglichkeiten an unserer Schule, da am Ende der Orientierungsstufe ein Schwerpunkt gewählt werden muss.

Schnupperkurse – die bereits existieren – können hier mit einer Elternberatung einhergehen.

Weitere Bereiche, die der Stärkung und Ausbildung der Persönlichkeit dienen sind z.B. Verantwortung tragen, Informationen über Betriebe finden, Arbeitsplätze erkunden, Berufe früher und heute.

Auch hier sind die Materialien bereits vorhanden (Starke Seiten, Band1) und können eingesetzt werden. Zusatzmaterialien zu den Themen Arbeitslosigkeit, unsere Gesellschaft und zum Thema Demokratie sind ebenfalls vorhanden.

Ein Projekttag – z.B. die Geschichtswerkstatt des Zinkhütter Museums in Stolberg – bietet sich an und das Führen von Interviews in der Familie oder Umgebung zu den unterschiedlichen Berufsbildern.

Am Ende der Klasse 6 sind so grundlegende Kompetenzen erworben, die die Individualisierung ab Klasse 7 vorbereiten und ermöglichen.

Jahrgangsstufe 7

Auch in dieser Jahrgangsstufe stehen uns die Materialien aus „Starke Seiten“ (Band 2 und Arbeitsheft) zur Verfügung. Die spielerische Kompetenzstärkung tritt allerdings nun etwas in den Hintergrund und es erfolgt mehr Individualisierung. Vorstellbar ist dies im WP-Bereich (Ausflug nach Verviers, Lüttich usw. oder Betriebsbesichtigung mit dem Technik/Informatikkurs).

Bereits installiert ist die Sexualerziehung durchgeführt vom SKF für die Klassen 7. Als außerschulischer Partner geht dieses Angebot über den normalen Sexualkundeunterricht hinaus. Das Programm des SKF ist beigefügt.

Über den weiteren Kompetenzerwerb hinaus sollen 2 Projekttag stattfinden. Beim ersten Tag geht es um Übungen zum Teamwork, d.h. hier stehen die sozialen Kompetenzen im Vordergrund. Ein zweiter Projekttag kann klassenintern erfolgen (Materialien liegen vor) oder durch außerschulische Partner organisiert sein.

Am Ende des Schuljahres sollte in jedem Fall überprüft werden, ob die Dokumentation vollständig ist und die notwendigen Kompetenzen erworben werden konnten.

Jahrgangsstufe 8

Zu Beginn der Klasse 8 können noch „Reste“ aufgearbeitet werden, damit die SchülerInnen von etwa gleichen Voraussetzungen ausgehend, in die Endphase der Persönlichkeitsfindung und des Kompetenzerwerbs eintreten.

Die „Starke Seiten“ –Arbeit sollte spätestens jetzt zu Ende geführt und im BWP dokumentiert werden.

Im ersten Halbjahr wird ein Online-Kompetenzcheck durchgeführt, für den die Schule über das Ministerium angemeldet wurde. Dies kann in der Schule durchgeführt werden oder an einem externen Lernort (auch zuhause).

Im 2. Halbjahr (etwa im Mai) findet ein zweiter Projekttag statt, der für alle Klassen 8 verbindlich ist. Die Zukunftswerkstatt im Zinkhütter Hof in Stolberg bietet die Möglichkeit, ganz individuelle Interessen, Stärken und Bedürfnisse herauszuarbeiten. Jeder Schüler, jede Schülerin geht mit einem individuellen Ergebnis nach Hause. Die Kosten belaufen sich auch 3,-- Euro pro Schüler. Die Termine werden zentral vom BOB organisiert in Absprache mit den KlassenlehrerInnen.

Am Ende der achten Klasse werden die SchülerInnen verbindlich zum Berufs- Informations-Abend an unserer Schule eingeladen, um so bereits erste Kontakte bezüglich der Praktikumsstellen knüpfen zu können.

Natürlich sind individuelle Beratungsgespräche für SchülerInnen bzw. Eltern jederzeit im BOB möglich.

Jahrgangsstufe 9

Mit Beginn des 9. Schuljahres beginnt für die SchülerInnen die wichtigste Phase der Berufswahlorientierung und –vorbereitung.

Zu Beginn des Schuljahres findet ein Informationsabend bezüglich der Bestimmungen und der Durchführung des Praktikums statt. Dies soll – anders als bisher – zu einem gemeinsamen Termin mit den Klassenpflegschaftssitzungen stattfinden, damit die Eltern nur einmal zur Schule kommen müssen. Der Termin liegt innerhalb der ersten 3 Schulwochen nach den Sommerferien und wird in Abstimmung mit den Klassenlehrern und der Schulleitung festgelegt.

Im Anschluss daran erhalten die Klassenlehrer der Klassen 9 die notwendigen Unterlagen, die benötigt werden bei der Suche nach einem Praktikumsplatz. Wenn ein Schüler / eine Schülerin keinen Praktikumsplatz findet, unterstützt das BOB. Im Übrigen erfolgt die Vorbereitung des SBP (Schüler-Betriebs-Praktikums) durch die Politik- und Klassenlehrer.

Außerdem werden zwei Orientierungstage eingerichtet.

Der erste Orientierungstag dient der Einführung und Vorbereitung durch den Berufsberater, Herrn Offermanns und eines externen Partners. Diese Veranstaltung wird zweistündig pro Klasse angesetzt.

Weiterhin werden im normalen Unterricht Lebenslauf, Bewerbungsanschreiben und auch das Üben von Bewerbungsgesprächen (BOB) eingebunden.

Das Praktikum selbst erfolgt in der Regel in den ersten 3 Märzwochen, danach erfolgt die Nachbereitung und die Abgabe der Praktikumsmappen, die nach festen Vorgaben erstellt werden müssen und die in Art und Umfang verbindlich neu definiert werden.

Die Korrektur und Bewertung der Praktikumsmappen erfolgt durch die Klassenlehrer. Auch hierfür wurde ein Raster erstellt. Eine Bewertung des Praktikums auf dem Zeugnis erfolgt nicht mehr.

Nach den Osterferien (Mai) findet der alljährliche Einstellungstest bei der Sparkasse statt (2. Orientierungstag). Hier haben die SchülerInnen die Möglichkeit, eine solche Prüfungssituation auszuprobieren.

Die Teilnahme am Berufs-Informations-Abend vor den Sommerferien ist für alle SchülerInnen verpflichtend und auch die Eltern und Klassenlehrer sollten teilnehmen. Diese Veranstaltung dient der Kontaktaufnahme zu den Firmen der Region bzw. der Information über die möglichen Übergänge an weiterführende Schulen. Die Berufsberatung wird ebenfalls mit einem Informationsstand vertreten sein.

Besonders wichtig ist in diesem Stadium die Dokumentation, damit die SchülerInnen am Ende der Realschul-Laufbahn eine lückenlose Dokumentation ihrer Kompetenzen bzw. der Erweiterung und Stärkung ihrer Kompetenzen vorweisen können.

Jahrgangsstufe 10

Zu Beginn der Klasse 10 müssen die Schüler einen relativ gesicherten Wissensstand darüber haben, welche Möglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen und was ihren Stärken, Vorlieben und Fähigkeiten entspricht.

Natürlich werden sie vom BOB und der Berufsberatung bei Bedarf jederzeit unterstützt.

Bewerbungsgespräche können weiterhin geübt werden, individuelle Beratung ist jederzeit möglich.

Nach Möglichkeit wird den Schülern ein Kommunikationstraining oder Job-Coaching angeboten.

Eine abschließende Betriebsbesichtigung (z.B. RWE) ist aufgrund der regionalen Verbundenheit sehr gewünscht.

Für Termine bei der Agentur für Arbeit oder einen Besuch der weiterführenden Schule ist eine Beurlaubung, die rechtzeitig erfolgt und über die Schulleitung genehmigt wurde, möglich.

„Probearbeiten“ sollte nach Möglichkeit in der unterrichtsfreien Zeit bzw. am Samstag erfolgen und kann deshalb nur in begründeten Ausnahmefällen genehmigt werden.

Im Übrigen haben die Schüler der Klasse 10 kurz vor ihrer Entlassung nochmals – auf freiwilliger Basis – Gelegenheit, am Berufs-Informations-Abend teilzunehmen.

Allgemeines

Die Schülerinnen sollen mehr Eigenverantwortung übernehmen und nicht – wie bisher häufig geschehen – nur rezeptiv teilnehmen.

Die Besuche im BIZ werden nicht mehr stattfinden, da sie für viele Schüler nicht relevant sind (weiterer Schulbesuch).

Auch der Besuch der Ausbildungsmesse findet auf privater Basis statt.

Im Gegenzug wird den SchülerInnen hier ab Klasse 5 ein geschlossenes Konzept angeboten, das ihnen den Weg zeigt, sich rechtzeitig und verantwortlich vorzubereiten.

Natürlich wird dieser Weg jederzeit von KlassenlehrerInnen, PolitiklehrerInnen und durch die Berufswahlkoordinatorin begleitet und unterstützt.

Bezüglich des Praktikums wird auf dem Zeugnis nur die Dokumentation des SBP erfolgen, keine Note. Die Praktikumsmappe hingegen wird nach einem für alle Klassen einheitlichen Schema durch die Klassenlehrer bewertet. Hierbei finden selbstverständlich auch Form und sprachliche Korrektheit Beachtung.

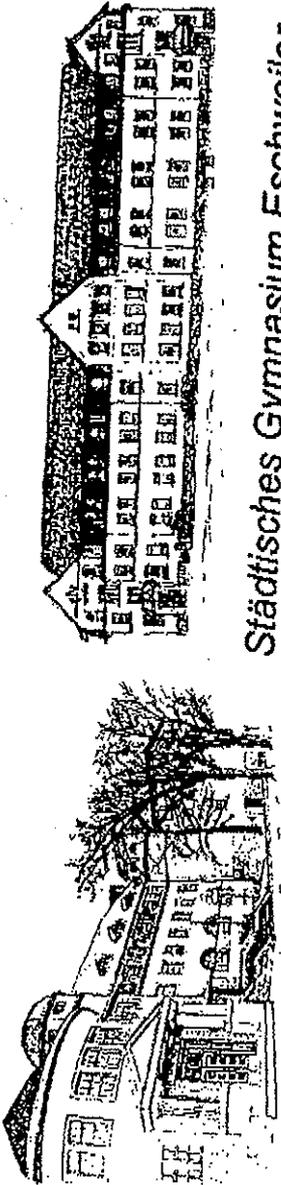
Die Berufswahlkoordinatorin erstellt eine Mappe, die jederzeit eingesehen werden kann und die alle aktuellen Anforderungen, die für das Praktikum relevant sind, enthält (Korrespondenz mit Eltern, Firmen, Bewertungsformulare für die Firmen und die Schüler, Vordrucke zur Bescheinigung des Praktikums usw.)

Dieses Konzept wurde durch die Lehrerkonferenz vom 7. Juni 2011 einstimmig angenommen.

Elke Cornetz

23. Sept, 2011

Aufgabe 6



Städtisches Gymnasium Eschweiler

Vorschlag:

Daten der Praktika BEP und BOW

„Bundesstützungsprojekt Berufsorientierungswoche“

Jahr	Jgst.	Termin	Dauer	Osterferien BEP	Herbstferien BOW
2010/2011	9	11. - 15.04.11	1 Woche	vor 15. KW	
2011/2012	12	17. - 21.10.11	1 Woche		vor 42. KW
2011/2012	11	07. - 11.11.11	1 Woche		nach 45. KW
2011/2012	9	19. - 30.04.12	2 Wochen	vor 12. + 13. KW	
2012/2013	11	01. - 04.10.12	1 Woche		vor 40. KW
2012/2013	9	11. - 22.03.13	2 Wochen	vor 14. + 15. KW	
2013/2014	9	31.03. - 11.04.14	2 Wochen	vor 14. + 15. KW	

Berufswahlvorbereitung am Städt. Gymnasium Eschweiler

1. Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit Aachen

In einem 4 - 6 - wöchigen Rhythmus berät Herr Miséré von der AA in Gruppen und Einzelgesprächen Schülerinnen, Schüler und ggf. die Eltern.

Die Gespräche finden in einem separaten Raum mit Internet-Zugang statt und dauern in der Regel 20 Minuten, die nach Bedarf aber auch ausgedehnt werden. Feste Ansprechpartner an unserer Schule sind Frau Müller und zukünftig auch Herr Hildebrandt.

Der Kooperationsvertrag wird jährlich erneuert.

Die Beratung richtet sich hauptsächlich an die SII, Interessierte der SI sind ausdrücklich eingeladen.

2. Aktivitäten der Schule

SI/SII:	Vorbereitung in den Fächern Deutsch, Politik, Sozialwissenschaft u.a. fachgebundene Exkursionen Information über Veranstaltungen durch Aushänge, Handzettel und Informationsbroschüren Vermittlung von Ferienpraktika z.B. bei Grüenthal Projekte von ANTalive und RWTH (Lego-Roboter) Girl's Day, Boy's Day ZAB-Messe in Aachen Ausbildungsmesse Köln
Klasse 9:	Berufspraktikum und Anfertigung eines umfangreichen Berichtes Analyse von Stellenanzeigen Erstellen von Bewerbungsschreiben Besuch des BIZ
SII:	Besuch von Hochschultagen an RWTH und FH Nutzung der Angebote der Berufs- und Studienberatung (Café-Haus) Berufsberatung durch den Rotary-Clubs Aachen-Land Schnupperstudium an der RWTH Sommeruni

3. Kooperationspartner

Unsere Schule kooperiert darüber hinaus u.a. mit dem St. Antonius-Hospital, Forschungsanlage Jülich, Polizei, Sparkasse

4. Eltern

Die Information der Eltern erfolgt auf den Pflugschaftsitzungen und über Internet